



Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Schaffhausen

Geschäftsbericht 2019

Geschäftsbericht des Synodalrates

der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen
an die Synode über das Jahr 2019

Rechnung 2019

der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen

Inhaltsverzeichnis

1.	Synode	
1.1	Bericht des Präsidiums der Synode zum Geschäftsjahr 2019	3
1.2	Vertreter der Kirchgemeinden in der Synode	4
2.	Synodalrat	
2.1	Aus dem Synodalrat	5
2.2	Personelles	6
2.3	Finanzen	6
2.3.1	Rechnung 2019	6
2.4	Katechese	6
2.4.1	Katechetische Arbeitsstelle Schaffhausen	7
2.5	Jugendseelsorge	7
2.5.1	Jugendpastoral	7
2.5.2	Jugendseelsorge und -arbeit	8
2.6	Anderssprachigen-Seelsorge	10
2.6.1	Missione Cattolica di Lingua Italiana Schaffhausen (MCLI)	10
2.6.2	Spanischsprachige Mission Weinfelden (MCE)	12
2.6.3	Kroatenmission Thurgau/Schaffhausen	13
2.7	Spezielseelsorge	15
2.7.1	Spitäler Schaffhausen	15
2.7.2	Kantonales Gefängnis	17
2.8	Ökumene	18
2.9	Soziales	19
2.9.1	Allgemeines	19
2.9.2	Betttagsaktion	19
2.9.3	Kommission Diakonie	19
2.10	Öffentlichkeitsarbeit/Medien	20
2.10.1	forumKirche	20
2.10.2	Ökumenische Kommission für Medienarbeit (OeKM)	22
2.11	Digitalisierung	23
2.11.1	Projekt „Kommunikationsplattform“	23
2.11.2	Ständige EDV-Kommission	23
2.11.3	Homepage „kathschaffhausen.ch“	23
3.	RKZ & Bistum	
3.1	Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ)	24
3.2	Bistum	25
3.2.1	Finanzkommission des Bistums Basel	25
3.2.2	Kleines Gesprächsforum	25
3.2.3	Leitung Bistum Basel und Bischofsvikariat St. Viktor	25
3.2.4	Gemeinsame Sitzung der Bistumsregion St. Viktor	26
3.2.5	„migratio“ Kommission der Schweizer Bischofskonferenz für Migration	27
3.2.6	Diözesankonferenz	28
3.2.7	Diözesaner Seelsorgerat Bistum Basel	28
4.	Unterstützte Organisationen	
4.1	Kantonsleitung Jungwacht/Blauring	29
4.2	benevol Schaffhausen, Fachstelle für Freiwilligenarbeit	29
4.3	INTEGRES - Integrationsfachstelle Region Schaffhausen	30
4.4	Beratungsstelle für Partnerschaft und Schwangerschaft	30
5.	Anhang	
	Bericht und Erläuterungen des Synodalrates an die Synode zur Rechnung 2019	31

Geschäftsbericht des Synodrates der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen an die Synode über das Jahr 2019

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen den Geschäftsbericht der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen über das Jahr 2019 zur Genehmigung.

1. Synode 2019

1.1 Bericht des Präsidiums der Synode zum Geschäftsjahr 2019

Annamarie Wehrli, Präsidentin der Synode

Im Geschäftsjahr 2019 hat die 114. Synode am 24. Juni in Thayngen und die 115. Synode am 25. November in Schaffhausen stattgefunden.

Traditionsgemäss beinhaltet die Sommersynode die Rechnung und den Geschäftsbericht 2018. Die Synode genehmigt zudem zwei sinnvolle Entwicklungsprojekte: Einrichtungen für eine Berufsschule in Kongo und Unterstützung für ein Waisenhaus in Simbabwe.

Mit der ehrenvollen Wahl von Felix Schmid wird die Lücke in der Geschäftsprüfungskommission geschlossen.

An der Budgetsitzung beraten und verabschieden die Synodalen die verschiedenen geplanten Ausgaben für das Jahr 2020 der Landeskirche.

Die Neuorganisation von „forumKirche“ wird durch den Synodarat kompetent erläutert und die Synode genehmigt den vorliegenden Antrag.

Erfreulicherweise wird Ende 2019 die Festschrift zum Jubiläum 50 Jahre Landeskirche von Andreas Schiendorfer abgeschlossen und verschickt. Herzlichen Dank an alle Beteiligten.

Die Amtsperiode der Synodalen, der Präsidentin und des Vizepräsidenten endet mit diesem Geschäftsjahr. Im Februar finden Neuwahlen statt und im nächsten Sommer 2020 wird sich die Synode neu konstituieren.

Ein grosses Danke geht an Alle für das grosse Engagement, das Verständnis und Wohlwollen für die katholische Landeskirche des Kantons Schaffhausen. Ich verabschiede mich von meinem Amt als Präsidentin und bedanke mich für die gute Zusammenarbeit und wünsche der Kirche ein friedliches und tolerantes Weitergehen, wo Werte, Haltungen und Traditionen nicht verwässern und verloren gehen. Alles Gute und Gottes Segen!

1.2 Vertreter der Kirchgemeinden in der Synode für die Amtszeit 2016 bis 2020:

Kirchgemeinde Hallau

Baumann Marlies, Oberhallau
Christen Brigitte, Gächlingen
Gubser Patrik, Neunkirch

Kirchgemeinde Neuhausen am Rheinflall

Kempter Norbert, Beringen
Kirchner Martina, Neuhausen
Niedermann Annemarie, Neuhausen
Schönauer Simone, Neuhausen
Wehrli Annamarie, Schleithem

Kirchgemeinde Ramsen-Buch

Neidhart Ruth, Ramsen
von Lienen Lukas, Ramsen

Kirchgemeinde Schaffhausen

Baumann Christine, Schaffhausen
Blazevic Josip, Schaffhausen
Fritschi Linus, Schaffhausen
Gschwend Norbert, Schaffhausen
Geissmann Marianne, Schaffhausen
Hug Hans, Schaffhausen
Isler Carmen, Schaffhausen
Lendl Wolfgang, Schaffhausen
Locher Viktor, Schaffhausen
Raschle Daniel, Schaffhausen

Kirchgemeinde Stein am Rhein-Buch

Luchsinger Harry, Stein am Rhein
Marty Franz, Stein am Rhein
Tanner Eva, Stein am Rhein

Kirchgemeinde Thayngen

Eberle Gallus, Lohn
Nart Monika, Thayngen
Oberfell Monika, Thayngen

Präsidium der Synode

Wehrli Annamarie, Präsidentin
Lendl Wolfgang, Vizepräsident

Geschäftsprüfungskommission

Ergenzinger Rudolf, Schaffhausen
Schmid Felix, Ramsen
Schweri Gregor, Schaffhausen
Streif Philipp, Lohn

2. Synodalrat

2.1 Aus dem Synodalrat

Andreas Textor, Synodalratspräsident

Die Referatsverteilung im Synodalrat war in der Berichtsperiode wie folgt:

- Präsidium, Öffentlichkeitsarbeit & Medien: Andreas Textor
- Vizepräsidium, Finanzen & Soziales: Norbert Stettler
- Katechese & Jugendseelsorge & Ökumene: Urs Elsener
- Spezialseelsorge: Dorota Weilharter
- Anderssprachigen-Seelsorge: Dominik Brassler
- forumKirche & Digitalisierung: Adrian Fritschi

Im Berichtsjahr vollendeten Annamarie Wehrli und Wolfgang Lendl ihre zweite Amtszeit als Präsidentin beziehungsweise Vizepräsident der Synode und stehen aufgrund der Amtszeitbeschränkung für diese Funktionen nicht mehr zur Verfügung. Annamarie Wehrli leitete die Synode stets äusserst effizient, humorvoll und auch in unvorhergesehenen Situationen mit einer beeindruckenden Gelassenheit. Wolfgang Lendl unterstützte stets tatkräftig und sorgte mit seinem engagierten Appell zu Beginn der Synoden immer dafür, dass das Präsidium die ungeteilte Aufmerksamkeit hatte. Beiden sei für ihren Einsatz herzlich gedankt.

Nachdem Don Jan Zubrowski die Missione Cattolica di Lingua Italiana (MCLI) per Ende 2018 verlassen hatte, konnte Don Alois Jehle als neuer Missionar verpflichtet werden, und er nahm die Arbeit Mitte Februar auf. Aufgrund seines jahrelangen priesterlichen Wirkens in Rom kennt er nicht nur die italienische Sprache, sondern auch Mentalität und Bräuche. Entsprechend schnell und positiv gelang ihm der Einstieg in die neue Funktion.

Die „Kommission Diakonie der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen“ mit Vertretern der Landeskirche und der Pastoralräume arbeitet gestützt auf den von der Synode genehmigten „Leitfaden Sozialdiakonie“. In der Berichtsperiode organisierte die Kommission einerseits eine Geschenkeaktion zu Weihnachten zu Gunsten der Bewohnerinnen und Bewohner der Institution „Soziales Wohnen Geissberg“ und andererseits einen durch Cornelia Egli-Angele (Leiterin der Beratungsstelle für Partnerschaft und Schwangerschaft) geführten Besuch der Ausstellung „Willkommen zu Hause“ über Gewalt in Familie und Partnerschaft.

Nach dem „Palliative Care“-Konzept erarbeitete der Kanton Schaffhausen nun auch ein Demenzkonzept. Die Kirchen wurden bei der Erarbeitung einbezogen und sind in der Begleitgruppe für das Demenzkonzept vertreten.

Im Frühjahr war die Bevölkerung in Mosambik von den Auswirkungen des Zyklons „Idai“ stark betroffen. Da die benötigte Hilfe mit dem jährlichen Synodenprojekt nicht kurzfristig möglich war, nutzte der Synodalrat seine Finanzkompetenz für eine Spende an das Hilfswerk „Kirche in Not“ zu Gunsten der Opfer des Zyklons.

Zu Beginn der Berichtsperiode konnte die neue Website der Römisch-katholischen Kirche in den Kantonen Schaffhausen und Thurgau nach einer kurzen, aber umso intensiveren Erarbeitungsphase und Schulungen der betroffenen Mitarbeitenden erfolgreich in Betrieb genommen werden.

Die Katholische Landeskirche Thurgau beabsichtigt, die Redaktion des Pfarreiblatts „forumKirche“ zusammen mit der Kommunikationsstelle der Thurgauer Landeskirche zu einer neuen „Fachstelle Kommunikation“ in einer einheitlichen Struktur zu vereinigen. Die heutige Organisationsstruktur von „forumKirche“ (einfache Gesellschaft) wird aufgehoben, und die Redaktion und die Verantwortung gehen an die Thurgauer Landeskirche über. Die Schaffhauser Landeskirche

kann auch in der neuen Organisationsstruktur weiterhin ihre Vertreterinnen und Vertreter in die entsprechenden Gremien entsenden. Der Synodalrat unterstützt das Vorhaben der Thurgauer Landeskirche, damit auch mit den beschränkten Ressourcen der Schaffhauser Landeskirche weiterhin ein attraktives Pfarreiblatt herausgegeben werden kann. Die Herbst-Synode nahm von der geplanten Neustrukturierung zustimmend Kenntnis und ermächtigte den Synodalrat mit der Thurgauer Landeskirche einen Nachfolgevertrag betreffend die Herausgabe des Pfarreiblatts „forumKirche“ abzuschliessen.

Im Nachgang zum Jubiläum „50 Jahre Landeskirche Schaffhausen“ schrieb der Historiker Andreas Schiendorfer eine Festschrift, welche nicht nur spannende Einblicke in die Geschichte der Katholiken im Kanton Schaffhausen gibt, sondern auch über die Feierlichkeiten anlässlich der Jubiläums-Synode in Ramsen Bericht erstattet.

Auf der nationalen Ebene wird im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) ein „Gesamtkonzept Migrantenpastoral“ erarbeitet.

2.2 Personelles

Eintritte

15.02.2019: Alois Jehle, Seelsorger Missione Cattolica di Lingua Italiana Schaffhausen.

01.03.2019: Maria di Palma, Organistin Missione Cattolica di Lingua Italiana Schaffhausen.

Austritte keine

2.3 Finanzen

Ressortleiter: Norbert Stettler, Synodalrat

2.3.1 Rechnung 2019

Vergleichen Sie dazu den separaten Bericht des Synodalrates an die Synode zur Rechnung der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen für das Jahr 2019 im Anhang.

2.4 Katechese

Ressortleiter: Urs Elsener, Synodalrat

Um die Katechese der Kinder auch für die nächsten Jahre sicherzustellen, müssen wir vor allem zwei Herausforderungen begegnen. In den letzten Jahren sind die Katechetinnen weniger, ihre Deputate grösser geworden, was die Flexibilität in Bezug auf ihren Einsatz in der Schule beeinträchtigt. Dazu kommt, dass durch die Einführung des neuen Lehrplans 21 das Lernen an den Schulen vermehrt in kleinen Lerngruppen stattfindet und es dadurch für die Schulleitungen immer schwieriger wird, in den Stundenplänen Ort und Zeit für den konfessionellen Religionsunterricht zu garantieren. Im Gespräch mit den Schulämtern und dem Erziehungsdepartement müssen vor allem praktische Lösungen gefunden, aber auch grundsätzliche Fragen geklärt werden.

Unter dieser Perspektive gibt der 2018 von den Bischöfen beschlossene neue Lehrplan für Religionsunterricht und Katechese (LeRUKa) umso mehr Anlass, das Verhältnis der beiden Handlungsfelder neu zu überdenken. Bislang werden die Katechetinnen, die an den Fachstellen für alle Bereiche der Katechese ausgebildet werden, beruflich vorwiegend als Religionslehrpersonen angestellt. „Es lohnt sich, konfessionellen Religionsunterricht und Katechese eigenständig zu profilieren.“ (LeRUKa, S.12)

2.4.1 Katechetische Arbeitsstelle Schaffhausen

Eduard Ludigs, Stellenleiter

Die Katechetische Arbeitsstelle beriet die katechetisch Tätigen im Rahmen der Sprechzeiten und durch aktuelle Informationen per Homepage und Newsletter. Über die Bibliothek des Didaktischen Zentrums in der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen sowie über die Internetplattformen relimedia.ch und reli.ch wurden religionspädagogische Literatur, Medien und Unterrichtshilfen bereitgestellt.

Bei den gut besuchten Weiterbildungsveranstaltungen stand die Einführung in den neuen Lehrplan (LeRUKa) und das kompetenzfördernde Unterrichten mit Aufgabensets im Mittelpunkt. Besondere Highlights waren der Weiterbildungstag mit dem bekannten Religionspädagogen und Buchautor Rainer Oberthür zum Thema „Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen“ und die Weiterbildungstage in Hertenstein unter der Überschrift „Eintauchen in die Bibel“ mit der theologischen Referentin Dr. Moni Egger.

Für die Katechetische Ausbildung hat sich die Zusammenarbeit mit den Fachstellen in Zürich und Weinfelden bewährt. Zwei Frauen konnten im Sommer ihre Studien erfolgreich abschliessen, drei weitere sind noch in Ausbildung. Im Thurgau hat der Leiter der Katechetischen Arbeitsstelle Schaffhausen die Co-Leitung des Moduls „Leben und Arbeiten in der Kirche“ und ist an der Erstellung des Lehrplans beteiligt, der in Zukunft für beide Kantone gelten kann. Die Vernetzung der Fachstelle geschieht auf Ebene der Landeskirche über die neu eingerichtete Pastoralkonferenz, auf Ebene des Bistums über die Diözesane Katechetische Konferenz (DKK), schweizweit über die Konferenz des Netzwerks Katechese und die Interessensgemeinschaft der katechetischen Arbeitsstellen der Deutschschweiz (IKADS) sowie die Konferenz der Fachstellen, die nach ForModula ausbilden (KoFaFo).

Im Rahmen der Delegation durch die Pastoralkonferenz erfolgt das Engagement in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AK+SH) und im Interreligiösen Dialog Schaffhausen (IRD) sowie in der lokalen Arbeitsgruppe Brot für alle – Fastenopfer und als regionaler Beauftragter der kirchlichen Hilfswerke (ReB). Auf der Sonderveranstaltung zur von Papst Franziskus ausgerufenen aussergewöhnlichen Woche der Weltmission wurde während des feierlichen Gottesdienstes ein besonderer katechetischer Beitrag eingebracht. Zudem wurden katechetische Impulsveranstaltungen zur Ökumenischen Kampagne und zur Aktion Sternsingen durchgeführt. Im Interreligiösen Dialog kam es zu einem verheissungsvollen Austausch mit Vertretern der interreligiösen Dialoggruppe aus dem Thurgau über die Möglichkeiten eines muslimischen Religionsunterrichts an den Schulen im Kanton Schaffhausen. Am Sonntag der Religionen sprachen Frauen aus verschiedenen Religionsgemeinschaften in Schaffhausen vor repräsentativem Publikum über ihr religiöses Selbstverständnis.

2.5 Jugendseelsorge

Ressortleiter: Urs Elsener, Synodalrat

2.5.1 Jugendpastoral

Sowohl im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat wie auch in Neuhausen-Hallau ist die Jugendpastoral ein wichtiger Bestandteil der pastoralen Arbeit. Die zuständigen Jugendseelsorger/Jugendarbeiter sprechen sich untereinander sowie innerhalb der Jugendkommission regelmässig ab.

2.5.2 Jugendseelsorge und -arbeit

Marco Martina, Christian Schott, Paul Ludigs, Lisi Spörndli

Personelles

Im Pastoralraum Neuhausen-Hallau ist bis Januar 2020 Vikar David Pfammatter für die Jugendseelsorge verantwortlich. Nach dessen Weggang wird Christian Schott diese Aufgabe übernehmen. Ausserdem ist seit dem 1.9.2019 Alessia Ravara mit einem Pensum von 20% in der Jugendarbeit und der Oberstufenkatechese im Pastoralraum Neuhausen-Hallau angestellt. Lisi Spörndli hat sich grundsätzlich aus der Jugendarbeit zurückgezogen und wirkt noch unterstützend.

Marco Martina hat seine Anstellung im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat per 31.7.2019 gekündigt. Ab dem 1.9.2019 hat ein weiterer Praktikant die Arbeit zu 50 % aufgenommen: der ausgebildete Theologe Danijel Mrnjavac. Er arbeitet mit Paul Ludigs zusammen, der ebenfalls zu 50% als Praktikant in der Jugendarbeit tätig ist. Die Begleitung der beiden Praktikanten übernahm Vikar Pascal Eng. - Seit dem 1.3.2020 arbeitet Benjamin Spang als Jugendseelsorger im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat. Er verfügt über ein Pensum von 100%. Neben seiner Tätigkeit in der Jugendpastoral übernimmt er auch liturgische Aufgaben.

Jugendreise nach Lourdes & Barcelona

Vom 21. bis 27. April 2019 fuhren 54 Jugendliche und 6 Begleiter zuerst nach Lourdes und anschliessend nach Barcelona. Marco Martina, Christian Schott, Paul Ludigs und David Pfammatter gestalteten die Reise. Drei weitere erwachsene Begleiter unterstützten uns dabei. Wir durften während der Reise sehr tolle, intensive und eindrückliche Erfahrungen machen. In Lourdes haben wir versucht, die Jugendlichen auf eine einfache Art mit dem Heiligtum und dessen Geschichte vertraut zu machen. Gemeinsame Gottesdienste in der Gruppe wurden von den Jugendlichen sehr geschätzt und mitgetragen. Auf dem Weg nach Barcelona machten wir einen Halt beim Kloster auf dem Berg Montserrat. Dort konnten wir über die Schönheit und Besinnlichkeit dieses Ortes staunen und durften direkt hinter der berühmten Statue der Schwarzen Madonna gemeinsam Gottesdienst feiern.

In Barcelona konnten wir anhand von verschiedenen Interessensgruppen, welche wir im Vorfeld vorbereitet hatten, mit den Jugendlichen die Stadt entdecken. Wir besuchten die Sagrada Familia, unternahmen eine Fahrt am Hafen mit einem Adrenalin-Boot, verbrachten Zeit am Strand, erkundeten das alte Viertel «Barri Gothic» und vieles mehr. Nach sechs wunderschönen Tagen ging dann am Samstagabend die Reise zu Ende.

Jungwacht und Blauring

Marco Martina gab im April das Amt des Kantonspräses an Paul Ludigs ab. Dieser wurde von der Kantonskonferenz am 6. April gewählt und bestätigt. Paul Ludigs hat somit alle bisherigen Aufgaben von Marco Martina in Absprache mit Urs Elsener übernommen. Für diese Tätigkeit wurden 5 Stellenprozente seines Pensums eingeplant. Im Rahmen dieser Möglichkeiten besuchte Paul Ludigs die Sitzungen der Kantonsleitung sowie die gemeinsamen Treffen der Kantonsleitung mit den Scharleitenden. Er ist Ansprechpartner für die Leiterinnen und Leiter und gestaltet mit ihnen gemeinsam Gottesdienste, wie beispielsweise den Lagersegnen vor dem alljährlichen Sommerlager des Blauring. Als Kantonspräses ist er ausserdem Mitglied der nationalen Fachgruppe „Glauben und Kirchen“ und nimmt an den Sitzungen der Fachgruppe teil.

Schaffhausen Goes-Panama

Acht junge Erwachsene aus dem Kanton Schaffhausen machten sich, nachdem sie im Jahr 2018 mit vielen Aktionen Geld für ihre Reise gesammelt hatten, auf dieses Reiseabenteuer und flogen nach Südamerika. Dort erlebten sie

das Leben und die Kultur der Einheimischen und die Gemeinschaft von mehreren hunderttausend Jugendlichen, die sich für den Internationalen Weltjugendtag in Panama getroffen hatten. Einige Erfahrungsberichte von den Teilnehmern konnte man in den Wochen nach der Reise im forumKirche lesen.

Nacht der Lichter

Um den Kontakt mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jugendreise aufrecht zu erhalten, wurden die Jugendlichen beider Pastoralräume zur „Nacht der Lichter“ am 16.11.2019 in die Pfarrei St. Peter eingeladen. Nach dem stimmungsvollen Abendgebet ass man gemeinsam Pizza.

Jugendkreuzweg 2019

Marco Martina, Lisi Spörndli und Christian Schott haben zusammen mit drei Jugendlichen den ökumenischen Jugendkreuzweg in der Pfarrei St. Peter als kantonales Angebot durchgeführt. Daran haben ca. 50 Jugendliche und Erwachsene teilgenommen.

Kantonales Netzwerk der Jugendarbeit

Marco Martina war bis Juni 2019 Mitglied in diesem Netzwerk. Nach seinem Weggang ist diese Aufgabe vakant geblieben.

Jugendreise light ans Fest der Jugend Salzburg

Durch den Weggang von Marco Martina sowie den fehlenden Personalressourcen, einigte man sich auf eine Jugendreise «light» nach Salzburg. Leider wurde das Fest wegen der Corona-Pandemie abgesagt. Somit findet im Jahr 2020 keine Jugendreise statt.

PowerNights Schaffhausen

Auch im Jahr 2019 fanden wiederum zwei PowerNights statt. Beide waren sehr gut besucht. Zwischen 150 und 220 Teilnehmenden trafen sich jeweils im Hofackerzentrum zum Gottesdienst und feierten miteinander. Die erste Power Night fand am 6.4.2019 zum Thema «High Roller» statt. Alles drehte sich ums Spielcasino und die Frage war ganz klar: «Was bist DU bereit für Jesus zu investieren? Oder spielst du nur auf der weltlichen Plattform?»

Die zweite PowerNight war am 21.9.2019. Das Thema dieser Feier war: „Welcome to my world“. Das Leben ist nicht immer rosarot und schön. Es hat auch ganz andere Facetten. Dies wurde den Jugendlichen beim Eintreffen im Hofackerzentrum bewusst. Zuerst wurden sie begrüsst wie Film-Stars – übrigens von unserem Leiterteam - anschliessend mussten sie durch einen schwarzen Tunnel gehen, in dem sie mit Bildern von Leid und Not konfrontiert wurden. «Ja, wo stehst du im Moment?», war die Frage. «Willst du Jesus als deinen Lebensleiter annehmen?»

Am 2. November 2019 fand ein spezieller Anlass unter dem Patronat der Power Nights statt. Das Musical „Heimatlos“ kam nach Schaffhausen. Eindrücklich führten uns die vielen Jugendlichen aus Zürich die Problematik der Flüchtlinge vor Augen. Auch hier war der Saal im Hofackerzentrum fast voll. Einfach toll!

Da im Moment viele vom OK aussteigen (Wegzug, Heirat usw.), findet im Herbst eine spezielle Sitzung mit allen Jugendleitern der verschiedenen Gemeinden statt. Wir hoffen, dass wir viele junge Menschen begeistern können, sich in dieses Projekt einzubringen.

Religionslager 2019

Auch im Jahr 2019 sollte es nicht fehlen; vom 13. bis 18. Oktober 2019 fand das Religionslager des Pastoralraumes Neuhausen-Hallau wiederum in der beliebten Jugendunterkunft Bruder Klaus im Flüeli-Ranft statt. Dieses Jahr unter dem Motto: Heroes – Helden! Zu diesem Thema konnten die Kinder aus dem Vollen schöpfen: Helden wie Captain America, Batman, Superwoman

waren die Gruppennamen. So ging es die ganze Woche in verschiedenen Spielen, Theatern, Gottesdiensten und vielem mehr um diese Helden, aber auch um jene der Bibel, Bruder Klaus und natürlich dem grössten Helden: Jesus Christus. Zielgruppe waren Kinder aus der 6. Klasse sowie 1. Oberstufe. Es waren rund 25 Teilnehmer und neben den bewährten Leitern waren auch wieder Jungleiter und angehende Jungleiter dabei. Diese Mischung war ab und zu herausfordernd, aber für das Lagerleben auch sehr interessant. Vorgängig wurde an einem Wochenende in einem einfachen Lagerhaus auf dem Siblinger Randen die Woche vorbereitet und gestaltet. Der Zusammenhalt unter den Leitern war wie jedes Jahr einfach genial und sehr inspirierend für die weitere Jugendarbeit. Gleich eine Woche nach dem Lager trafen wir uns wieder zu einem Spaghetti-Plausch mit «Bibelteilete». Alle freuen sich schon wieder auf die nächste Ausführung «2020».

Ranftreffen 21./22. Dezember 2019

Auch in diesem Jahr machte sich wieder eine kleine Gruppe auf den Weg an die Erlebnisnacht ins Flüeli-Ranft. Dieses Jahr starteten wir in Sarnen und begaben uns auf die Action-Line. Unter dem Motto: «Tschüss Gewohnheit – Hallo Herausforderung» stellten wir uns verschiedenen Herausforderungen. Bei verschiedenen Spielen stellten wir uns die Frage, welche Gewohnheiten wir haben, wie wir Gewohnheiten ablegen und neue Herausforderungen annehmen. Die Gruppe harmonierte sehr gut und hatte viel Spass. Erschöpft, aber sehr zufrieden stiegen wir dann morgens um fünf Uhr in den Zug nach Schaffhausen.

Jugendgottesdienste «Youthfire und lifetime»

Durch den Rückzug von Lisi Spörndli aus der Jugendarbeit mussten die Jugendgottesdienste «Youthfire» einmal mehr wegen fehlenden Ressourcen auf Eis gelegt werden. Eventuell werden diese zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen.

Auch im Jahr 2019 wurden wieder drei ökumenische «Lifetime»-Jugendgottesdienste abwechslungsweise in den reformierten oder katholischen Kirchen bzw. der Chrischona durchgeführt. Die Teilnehmerzahlen lagen leider nicht mehr so hoch wie in den Vorjahren, aber es waren trotzdem immer sehr schöne Abende, die die Anwesenden begeisterten. Von der katholischen Kirche ist Christian Schott vom Pastoralraum Neuhausen-Hallau in der Planung und Durchführung involviert; bei Bedarf steht auch Lisi Spörndli zur Verfügung.

2.6 Anderssprachigen-Seelsorge

Ressortleiter: Dominik Brassler, Synodalrat

2.6.1 Missione Cattolica di Lingua Italiana Schaffhausen (MCLI)

Don Alois Jehle, Seelsorger MCLI

Missionarswechsel

Am 17. Februar 2019 wurde Don Alois Jehle als neuer Missionar installiert; dabei verlas Don Carlo De Stasio, nationaler Koordinator der *Missioni Cattoliche di Lingua Italiana*, die *Missio* des Diözesanbischofs. Zum feierlichen Gottesdienst und zum anschliessenden Apéro in Neuhausen kam eine grosse Anzahl Missionsangehörige zusammen. Don Alois Jehle fand aufbauende und motivierende Worte und wies darauf hin, dass er der bewährten pastoralen Regel folgen und im ersten Jahr alles so weiterführen wolle, wie es bisher war.

Räte

Der **Consiglio Pastorale (CP)** der Mission traf sich regelmässig mit dem *Missionario* zur Beratung und Planung des Pastoraljahres.

Es gibt auch einen CP zur Beratung und Planung der Aktivitäten in der *zona* (SH/TG/LU/ZG) und *sottozona* (SH/TG); diese kamen einmal bzw. zweimal zusammen.

Ordentliche Seelsorge und Angebote

Dazu gehören die regelmässigen Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen und jeweils am Mittwoch, die gut und teilweise sogar sehr gut besucht wurden, gerade von jungen Familien mit Kindern. Anzumerken ist, dass nicht nur Italiener an diesen Messfeiern teilnahmen, sondern auch Portugiesisch-, Spanisch- und Deutschsprachige.

Auch dieses Jahr waren es erfreulicherweise wieder zahlreiche Familien, die sich entschlossen haben, ihre neugeborenen Kinder taufen zu lassen; in einem Fall, wo das Kind schon in fortgeschrittenem Alter war, hat es sich sogar selber für die Taufe entschieden.

Leider hatten wir auch dieses Jahr relativ viele Todesfälle zu beklagen; die Beisetzungen fanden in Schaffhausen/Herblingen, Neuhausen und Beringen statt.

Zum Ehevorbereitungskurs meldeten sich fünf Paare (drei davon haben in Italien geheiratet), zum Erwachsenen-Firm-Vorbereitungskurs hingegen niemand. An der Katechese, die wöchentlich jeweils am Freitagabend angeboten wird, nahmen bis Sommer sehr viele Missionsangehörige teil, nach Beginn des neuen Pastoraljahres dann eher wenige. Kranken- und Hausbesuche, Beicht- und Seelsorgegespräche wurden rege gewünscht.

Grosse Freude machten uns die verschiedenen Gruppen, die durch ihre internen Aktivitäten, aber auch durch ihre Teilnahme am liturgischen und gesellschaftlichen Leben in der *Missione* Grossartiges zur Weitergabe und Vertiefung des Glaubens beitrugen. Das „Granellino“, das Bulletin einer Gruppe junger Missionsangehöriger, erschien auch dieses Jahr alle zwei Monate.

Zur Jugend- und Kinderarbeit: In den Herbstferien wurde die traditionelle Kinder- und Jugendwoche (*Oratorio* genannt) angeboten, an der über 30 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Das enorme Echo auf diese Woche hat dazu geführt, dass ab November 2019 während des Pastoraljahres jeden Monat an einem Samstag ein *Oratorio* angeboten wird; dieses Angebot wird rege genutzt.

Pastoralräume

Pastoralkonferenz: Daran nahm der *Missionario* regelmässig teil; die Treffen waren sehr wertvoll und informativ.

Im Pastoralraum Neuhausen-Hallau gestaltete unsere Mission zweimal die Abenteuerland-Gottesdienste mit; im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat hingegen wirkten sie nicht nur am Tag der Völker mit, sondern auch in der „Mitenand-Kommission“. Die Mitarbeit mit den Pastoralräumen wurde von allen als sehr wertvoll empfunden.

Bistumsregion St. Viktor

Vernetzung und Zusammenarbeit geschieht natürlich auch unter den Missionen (LU/ZG/TG/SH) in der Bistumsregion; auf dieser Ebene wurden Exerzitien, Weiterbildungen, und Wallfahrten angeboten; die Teilnehmerzahlen waren jeweils sehr ermutigend und vielversprechend für die Zukunft.

Neue Akzente

Umstände und Einschätzungen zum pastoralen Leben in der *Missione* haben es nahegelegt, neue pastorale Akzente zu setzen: erhöhte Präsenz des *Missionario* in Schaffhausen (Angebot von Beicht- und Seelsorgegesprächen jeden Mittwochnachmittag und Samstagvormittag in St. Maria) und regelmässige Präsenz des *Missionario* in Thayngen (Hausbesuche und Eucharistiefeier jeden 1. Donnerstag im Monat).

Dank

Allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der *Missione*, aber auch den Seelsorgeteams der beiden Pastoralräume und vor allem der Landeskirche Schaffhausen sei herzlich gedankt.

2.6.2 Spanischsprachige Mission Weinfeldern (MCE)

Don Fabio Amortegui, Missionar

Für die ganze Kirche, wie für die ganze Menschheit, ist die laufende Pandemie (Corona-Virus genannt), eine grosse Herausforderung. Wenn aber das Leiden, die Anliegen und die Hoffnungen der Welt, wie das II. Vatikanische Konzil (GS) behauptet, auch Leiden, Anliegen und Hoffnungen der Kirche sind, dann müssen wir uns ernsthaft mit dem Problem auseinandersetzen und kreativ in unserer Pastoralarbeit bleiben oder werden.

Ausser der Bibel, haben mich in dieser Zeit ganz besonders drei Werke der Weltliteratur begleitet, die ähnliche Situationen wie die heutige schildern: „Der Name der Rose“, der Roman von Umberto Eco, 1986 als Klosterfilm mit Sean Connery verfilmt, „Die Pest“ von Albert Camus, und der Roman von Gabriel García Márquez „Die Liebe in Zeiten der Cholera“. Ob das Problem am Ende von der Inquisition für ihre Verfolgungszwecke missbraucht (Eco), als absurd wie die ganze menschliche Existenz dargestellt (Camus) oder mit tropischem Temperament (García Márquez) bewältigt wird, am Ende bleibt immer der Eindruck, dass das Projekt „homo sapiens“ ziemlich schief läuft und verlustreiche Rückschläge ertragen muss. Damit nicht in solchen Situationen die niedrigsten Triebe freie Hand haben, bedarf es tieferer Beweggründe, die zur Solidarität, Mitgefühl und Zusammenhalt führen.

Viel Kreativität und Fantasie sind deshalb gefragt, wenn man in der Seelsorge angesichts menschlichen Leidens umdenken und sich ausserplanmässig für alle Mitmenschen einsetzen muss. Einerseits gibt es nicht mehr den gewöhnlichen Gottesdienst, wo man Gott persönlich in den Versammlungen wahrzunehmen glaubt. Gott wird sehr anonym und erniedrigt im konkreten Alltagsleben der Menschen gegenwärtig (vgl. Mt. 25). Überall dort, wo Menschen unter Einsamkeit, Todesangst und Ungewissheit leiden, ist, unserem Glauben nach, Jesus Christus lebendig, leidend und solidarisch zu finden.

Das bedeutet, modern und konkret ausgedrückt, dass man als Seelsorger nach Möglichkeit, täglich oder wöchentlich vor allem die älteren Leute anrufen muss, wenn es riskant ist, sie zu Hause zu besuchen. Viele leiden unter Klaustrophobie, denn sie waren immer sehr aktiv und sind nicht daran gewöhnt, untätig und eingesperrt zu leben. Wir haben in all unseren Missionsstationen Telefonnetze organisiert. Kommunikation ist ein Grundbedürfnis aller Menschen. Alle freuen sich, wenn man sie anruft und sich nach ihrem Befinden erkundigt.

Andererseits war es vor 2000 Jahren so, dass Jesus selber die Menschen angesprochen und geheilt hat. Er hat seinen Aposteln (= Gesandten) und seinen Jüngern den Auftrag gegeben genauso in seinem Namen weiter zu machen. In einer Zeit, als die Medizin in den Kinderschuhen steckte, war es eine echte Revolution, im Namen Gottes die Menschen von ihren Leiden und Krankheiten zu befreien. Auf diese Art ist innerhalb von drei Jahrhunderten das ganze Römische Reich, ganz Europa, christlich geworden. Denn so etwas war bisher unvorstellbar.

Im Mittelalter übernahm vor allem Franz von Assisi mit seinen Brüdern und Schwestern den Auftrag, Jesu neu zu beleben: Spitäler und Leprastationen wurden gebaut, wo die Leprakranken und anderen Kranken umsonst aufgenommen und behandelt wurden. Für den Unterhalt der Spitäler und Sanatorien haben die Mönche herum gebettelt. Die ganze Kirche wurde so zur Trägerin der Aussendung Jesu, zu allen Menschen zu gehen, sie von ihren Krankheiten zu heilen und sie in die Gemeinschaft der Gesunden wieder zu integrieren. Es war wieder eine Kirche im Sinne Jesu Christi. Bis eines Tages ein gewisser Herr Napoleon auf die Idee kam, die französische Revolution in ganz Europa zu verbreiten. Weil er kein Geld dazu hatte, kam er auf die Idee, die Spitäler und Klöster der Kirche zu enteignen und zu versteigern.

Die Kirche hatte sich nämlich wieder mit der Monarchie arrangiert und konnte die Zeichen der Zeit nicht lesen. St. Katharinental und Münsterlingen wurden so den Meistbietenden preisgegeben, denn der Kaiser brauchte Geld für seinen Russland-Feldzug. So verlor die Kirche ihre „Hände“, und konnte nicht mehr direkt die Kranken betreuen. Es blieb eine grosse und folgenreiche Lücke. Der moderne Staat will nun getrennt von den Kirchen wirken und lässt sie nur noch subsidiarisch arbeiten. An uns liegt es, neue Formen der Annäherung und Begleitung vor allem unserer Kranken und Älteren zu finden.

Ich habe den Eindruck, dass die „Freikirchen“, wenn sie engagiert sind und im Sinne des Evangeliums leben und handeln wollen, viel schneller zu den Menschen finden, denn sie handeln aus Überzeugung und sind sehr motiviert. Kleine Gruppen wie die Spanische Mission versuchen, in Situationen wie heute, den älteren und kranken Leuten nahe zu stehen, unter dem Motto: Menschendienst ist auch Gottesdienst.

Wir vermissen natürlich den Gottesdienst in der Kirche und die darauf folgende Tischgemeinschaft, denn es war eine hervorragende Motivation für Solidarität und Zusammenhalten. Gott gebe uns die Kraft, auf der Suche zu bleiben.

2.6.3 Kroatienmission Thurgau/Schaffhausen

Pater Mika Stojic, Missionar

Was sagen die Zahlen über uns?

In der Mission gibt es etwa 1'000 Familien und etwa 3'000 Mitglieder. Im Kanton Schaffhausen wohnen etwa 60% der Mitglieder unserer Mission und im Kanton Thurgau etwa 40%. Die 910 Familien erhalten viermal jährlich die Zeitschrift MOVIS in kroatischer Sprache.

Die Gottesdienste am Sonntag – die Gelegenheit zusammen zu sein - miteinander und mit Gott

Die Gottesdienste feiern wir mit unseren Gemeinden jeden Sonntag auf Kroatisch in Kreuzlingen (10 Uhr), Frauenfeld (12 Uhr) und Schaffhausen (17.30 Uhr). Zweimal im Monat in Arbon (meistens am ersten und am dritten Sonntag im Monat, um 19 Uhr).

Unsere Gläubigen besuchen die Messen gerne und es kommen die ganzen Familien zusammen. Für mich ist es ein grosses Problem, dass die Jugendlichen nach der Firmung nicht mehr in die Kirche kommen. Nach der Firmung sind sie gewöhnlich passiver als früher. Leider habe ich keinen Kontakt mit ihnen. Ich wäre froh, wenn sie in den lokalen Pfarreien aktiv wären, aber das sind sie nicht. Deswegen bin ich der Meinung, dass wir mit den lokalen Pfarreien mehr zusammenarbeiten sollten. Einmal haben wir zusammen die Pilgerfahrt nach Medjugorje organisiert (mit Marco Martina und Josif Trajkov). Es war sehr schön und inspirierend. Man sollte so etwas jedes Jahr machen. Die Jugendlichen sind die Zukunft der Kirche.

Viele Leute treten aus der Kirche aus, auch viele Jugendlichen werden das in Zukunft machen, weil sie den Glauben nicht leben können. Das tut mir leid und ich bin deswegen sehr besorgt.

Die Pilgerfahrten als Möglichkeit für die Vertiefung des Glaubens, des Wissens, der Kultur und der Glaubensgemeinschaft

Jedes Jahr organisieren wir zwei längere Pilgerfahrten: im Frühling (Auffahrt Jesu, 4 bis 5 Tage) und im Herbst (in den Herbstferien, 6 bis 8 Tage). Das sind gute Gelegenheiten den Glauben und die christliche Gemeinschaft zu vertiefen. Im Frühling waren wir in Kroatien (Dubrovnik), in Montenegro (Boka Kotorska) und in Bosnien-Herzegowina, im Herbst in Griechenland auf den Spuren des heiligen Paulus. Es war sehr interessant und sehr inspirierend.

Wir haben schöne und interessante Orte besucht: gut für den Glauben, die Gemeinschaft, Kultur und auch für den Ökumenismus. In jenen Tagen haben wir viel über den heiligen Paulus gesprochen, gelesen und diskutiert. Wir haben auch die Orte aus der klassischen Geschichte Griechenlands besucht.

Der Kontakt zu den Gläubigen ist ziemlich gut

Jedes Jahr bietet sich eine gute Gelegenheit für die tieferen Kontakte: die Kroaten lassen sich, ihre Familien und ihre Wohnungen zu Jahresbeginn segnen. In Jahr 2019 habe ich auf diese Weise gegen 520 Familien besucht. Ich schenke ihnen ein schönes Gebetsbüchlein und auch einen liturgischen Kalender. Beim Besuch der Familie beten wir zusammen für die Intentionen jeder Familie, aber auch für andere Leute und Familien. In jeder Familie gibt es Gelegenheit über wichtige Sachen und eventuelle Probleme zu sprechen. Ich gehe allein, ohne Begleiter und in jeder Familie bleibe ich etwa 20 Minuten oder länger, wenn es nötig ist. Wenn ich etwas Besonderes bemerke, telefoniere ich später mit dieser Familie oder besuche sie wieder und spreche mit ihnen. Während des Jahres telefoniere ich mit den Missionsmitgliedern, besonders mit den Kranken und Älteren, die alleine leben. Diese besuche ich zweimal pro Jahr, weil sie die Beichte und Kommunion verlangen (besonders für Ostern und Weihnachten). Einige besuche ich auch mehrmals, wenn sie das wollen und wenn ich die Zeit dafür finde. Die Kranken und Alten sind besonders dankbar, dass sie von einer ihnen bekannten und nahen Person besucht werden, besonders vom Priester. Das sind gute Gelegenheiten für die Nächstenliebe und für die Vertiefung der christlichen Gemeinschaft.

Die modernen Medien helfen mir den Gläubigen näher zu sein

Die Mission nimmt über Facebook und Webseite mit vielen Menschen Kontakt auf, besonders die mittlere und jüngere Generation macht davon Gebrauch. Ich schreibe über alles was in der Mission geschieht und kündige alle Veranstaltungen und Programme an, sodass alle teilnehmen können. Die Leute sind gut über alles was in der Mission wichtig ist informiert.

Die Chöre und das Musikleben in der Mission

Die Kroaten singen gerne im Leben und auch in der Liturgie. In Schaffhausen haben wir einen verhältnismässig grossen Kirchenchor. Seit letztem Jahr leiten abwechselnd Matija Murk und Klaudija Uradin den Chor und begleiten als Organisten die Gottesdienste.

Ministranten, Kinder und Jugendliche

Der kroatische Staat hat die Ausbildung der Kinder und Jugendlichen in einem sogenannten „Ergänzungsunterricht“ organisiert. In Zusammenarbeit mit der Lehrerin bekommen die Kinder Religionsunterricht in ihrer Muttersprache. Ich gehe zu ihnen in die Schule.

Dazu arbeiten wir mit den Messdienern in allen Ortschaften. Hier fehlt aber eine Person, die speziell mit den Jugendlichen arbeiten könnte.

Jedes Jahr gibt es eine Pilgerfahrt für Jugendliche aus allen unseren Missionen nach Einsiedeln und ein Ministrantentreffen, immer am Pfingstmontag.

Die humanitäre Arbeit (Caritas) in unserer Mission

Bei jeder Begegnung, besonders jeden Sonntag nach der Messe, denken wir an die Armen und wir versuchen etwas für sie zu tun. Die Mitglieder der Mission haben die konkreten Projekte gern, besonders - in der Fastenzeit - die Fastensuppen. Bei jedem Anlass und Zusammentreffen, aber besonders bei den karitativen Projekten, arbeiten zahlreiche Personen unentgeltlich mit. Ohne sie wäre unsere aktive Missionsarbeit nicht vorstellbar. Deshalb bin ich ihnen besonders dankbar. Wir sammeln während dem ganzen Jahr Hilfe. Niemand sollte einmal viel geben, aber vielfach gibt man ein wenig und am Jahresende ist das sehr viel.

2.7 Spezialeseelsorge

Ressortleiterin: Dorota Weilharter, Synodalrätin

2.7.1 Spitäler Schaffhausen

Ingo Bäcker, Seelsorger

Was die professionelle kirchliche Seelsorge leistet:

- Seelsorge unterstützt Menschen in ihrer individuellen Sinnsuche und Lebensdeutung in einer Haltung von Mitmenschlichkeit und Wertschätzung.
- Seelsorgerliche Begleitung unterstützt Menschen darin, mit ihren eigenen Ressourcen in Beruhung zu kommen und diese im Umgang mit Krankheit und belastenden Lebenserfahrungen als mögliche Quelle von Kraft und Trost zu erleben.
- Seelsorge stärkt die lebendige Beziehung eines Menschen zu dem, was seinem Leben Sinn gibt, und hilft ihm, die eigene Wahrheit zu finden.
- Seelsorge begleitet Menschen im persönlichen Glauben und macht Angebote der Begegnung und der Suche nach Sinn, Heil und Heilung.
- Die Seelsorgenden stehen für persönliche Gespräche, Gebete, Segenshandlungen und die Gestaltung von Feiern und Ritualen zur Verfügung.
- Seelsorge unterstützt das Pflegeteam in schwierigen Situationen und bei besonderen Belastungen.
- Seelsorge hat nicht nur den kranken Menschen im Blick, sondern sein ganzes familiäres und soziales Umfeld.

So wird die Aufgabe der Seelsorge im ökumenischen Konzept „Seelsorge in Palliative Care im Kanton Schaffhausen“ (2016) beschrieben. Diese Darstellung gilt nicht nur für den palliativen Bereich, sondern bringt sehr treffend das grundsätzliche Wesen von Seelsorge zum Ausdruck, insbesondere wenn es um Krankenseelsorge geht. Damit ist das „Herzstück“ der Spitalseelsorge benannt, nämlich der direkte Kontakt zu Patient und Patientin und das Eingehen auf deren Bedürfnisse.

Die Wege, wie der Spitalseelsorger Zugang zu Patienten und Patientinnen findet, sind vielfältig: direkte Anfrage von Patientinnen und Patienten bzw. deren Angehörigen, Hinweise vom Spitalpersonal oder über die sogenannte „aufsuchende Seelsorge“, die sich hauptsächlich an den täglich von der Patientenaufnahme per Mail versendeten Patientenlisten orientiert.

Unsere Spitalgottesdienste werden nach wie vor jeweils am Sonntag um 10 Uhr gefeiert - im regelmässigen Wechsel katholisch und reformiert sowie viermal pro Jahr ökumenisch. Diese Gottesdienste werden mit grosser Regelmässigkeit auch von „Auswärtigen“ besucht. Das ist nicht nur für den Seelsorger, sondern speziell für Patientinnen und Patienten erfreulich, weil sie sich auf diese Weise im Spital weniger isoliert fühlen. Es ist im besten Sinne Ausdruck von Verbundenheit.

Die Gottesdienste wären nur schwer denkbar ohne die Freiwilligen-Teams, die massgeblich dazu beitragen, dass Patientinnen und Patienten im Spitalzimmer eingeladen, abgeholt und wieder zuruckbegleitet werden. Die Teams sind seit vielen Jahren recht stabil in ihrer Zusammensetzung. Auch ein kleines Team von Lektorinnen und Kommunionhelfern wirkt im Gottesdienst mit. Speziell zu erwähnen ist natürlich unser langjähriger Organist Otto Isler.

All diesen Menschen einmal mehr ein ganz herzliches Dankeschön!

Unserem Dankeschön gaben wir im Jahre 2019 u.a. Ausdruck durch einen ganztägigen Schifffahrtsausflug nach Stein am Rhein mit Klosterfuhrung und einem reichhaltigen Mittagessen.

Eine weitere wertvolle Aufgabe, welche von Freiwilligen wahrgenommen wird, ist die „Sitzwache für Schwerkranke und Sterbende“. Sie ist ökumenisch ausgerichtet.

Und auch hier fand im Sinne von Anerkennung und Danksagung im Juni ein „Betriebsausflug“ statt, der uns im Berichtsjahr nach Einsiedeln führte. Nach typisch reformierten bzw. interreligiösen Zielen in den Vorjahren wählten wir diesmal also etwas „typisch katholisches“. Zudem kam es zum regelmässigen Austausch untereinander an mehreren Begegnungs- und Weiterbildungsnachmittagen – einmal gemeinsam mit dem Sitzwachenteam aus Winterthur. Mit der lang ersehnten Eröffnung des „Hospizes“ (zwei Palliativbetten im Altersheim Schönbühl) im Oktober 2019 begann auch die Seelsorgearbeit dort. Mein reformierter Kollege (Beat Frefel) und ich sind regelmässig vor Ort und in gutem Kontakt zum ganzen Team.

Verschiedene Einsätze als Referent habe ich 2019 übernommen:

- Seniorenachmittag im Pastoralraum Neuhausen-Hallau: Care – was ist das?
- Palliative Café: Gelebte Spiritualität
- B1-Ausbildung für Pflegende in Palliative Care: Spiritualität, Tod, Trauer
- Mitleitung des Schulungskurses für neue Sitzwachen
- Seniorenachmittag Neuhausen (ref.): Spital- und Gefängnisseelsorge

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Dasein“ führten wir einen Kurs für interessierte neue Sitzwachen durch mit insgesamt zehn Kurs-Veranstaltungen. Schliesslich wurde der langjährige Trauertreff in Zusammenarbeit mit SEOP/Krebsliga neu konzipiert und fand als „Trauercafé“ an vier Abenden im November erstmalig in erneuerter Form statt. Zwanzig Teilnehmende bestätigten eindrucksvoll sowohl das Bedürfnis nach einem solchen Angebot als auch dessen Neukonzipierung.

Alles, was hier erwähnt wird, trägt einen ausgeprägt ökumenischen Charakter. Ökumene ist somit ein wesentliches Stichwort für die Spitalseelsorge. Zwar sind wir als Seelsorger im Kantonsspital grundsätzlich konfessionell orientiert. Diese „grundsätzliche Orientierung“ ist allerdings in viele Richtungen (auch nicht-christlich) durchlässig, was wiederum einen intensiven kollegialen Austausch voraussetzt. Dieser findet oftmals informell statt, allerdings auch offiziell in bestimmten dafür geschaffenen Zusammenarbeitsgefässen: Ökumenische Klinikkommission, Ökumenisches Seelsorgeteam mit Pflegedienstleitung, Intervision innerhalb des Ökumenischen Teams.

Psychiatriezentrum Breitenau Schaffhausen

Matthias Loretan, Seelsorger

Seit Anfang November 2018 arbeite ich als Klinikseelsorger in der Breitenau. Ich teile diese Aufgabe mit der evangelischen Pfarrerin Ariane van der Haegen (70%). Im Rahmen meiner 30%-Anstellung bin ich für die Seelsorge auf der Akutabteilung A1 sowie auf den Langzeitabteilungen B1 und B2 zuständig. In der Regel feiere ich zweimal im Monat am Samstag um 10 Uhr einen Gottesdienst, an dem (auch ehemalige) Patienten aus der Breitenau sowie Bewohner des Quartiers teilnehmen. Die seelsorgerlichen Gespräche führe ich jeweils am Montag und am Dienstag. Am Montag nehme ich an der morgendlichen Informationssitzung mit den Patienten der Akutabteilung A1 teil, wo ich kurz vorgestellt werde und die Gespräche während der beiden Wochentage vereinbaren kann. Auf den Langzeitabteilungen gestalte ich zusammen mit Mali Waldvogel monatlich eine Andacht. Ebenfalls einmal monatlich erzähle ich in der Aktivierungstherapie von Kerstin Schweda eine Geschichte.

Ich danke dem Synodalarat, dass er sich mit einem namhaften Betrag an den Kosten für meine berufsbegleitende Fortbildung in hypnosystemischer Kommunikation beteiligt. Was ist damit gemeint? Landläufig stellen wir uns meist einen Magier vor, der sein «Opfer» mit Hypnose manipuliert. Doch darum geht es gerade nicht. In seelsorgerlichen Gesprächen neigen Theologen dazu, sich

auf Inhalte zu konzentrieren. Dadurch kann etwa bei depressiv gestimmten Personen so etwas wie eine «Problemtrance» entstehen. Der Patient schildert sich als Opfer der Krankheit, der er sich hilflos ausgeliefert fühlt. Der Seelsorger wird auf diese Problemfixierung unwillentlich eingeschworen. So kann ihm bald einmal die Energie wegrutschen. Und er verstrickt sich in hilflose Einwände («Ja, aber»). In der hypnosystemischen Kommunikation geht es nun darum, die Problemfixierung zu überwinden. Durch Fragen werden Patienten angehalten, sich auf ihre eigenen Ressourcen zu besinnen und ihre Wahrnehmung auf Lösungen zu fokussieren. Dem Patienten können sich dadurch neue Perspektiven der Selbstwirksamkeit und Verantwortung für seine Gesundheit öffnen. Die befreiende Wirkung des religiösen Glaubens muss dabei nicht als Inhalt explizit werden. Auf den persönlichen Glauben des Patienten wird vor allem als heilsame Ressource zurückgegriffen. Und wenn Patienten es wünschen, werden Ergebnisse eines seelsorgerlichen Gesprächs auch mit einem Gebet oder einem Segen verankert.

2.7.2 Kantonales Gefängnis Schaffhausen

Ingo Bäcker, Seelsorger

Das Gefängnis Schaffhausen hat Platz für maximal 48 Insassen und ist eigentlich ein Untersuchungsgefängnis. Allerdings sind seit vielen Jahren auch andere Haftarten vertreten. Manche Insassen besuche ich ein einziges Mal, manche begleite ich über einen längeren Zeitraum. Die durchschnittliche Haftdauer liegt zwischen sechs und acht Monaten. Einzelne Häftlinge sind deutlich länger da, andere deutlich kürzer. Wenn ich – in der Regel am Dienstagnachmittag – ins Gefängnis komme, sagen mir die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, wer vielleicht das Bedürfnis haben könnte, mit mir zu sprechen. Die Insassen haben auch die Möglichkeit, mich schriftlich „anzufordern“. Viele Insassen besuche ich, weil ich sie schon kenne. Oder ich entscheide mich bewusst, jemanden zu besuchen, weil ich ihn noch nicht kenne. Normalerweise besuche ich auf die Weise zwischen zwei und fünf Personen pro Nachmittag. Es kommt auch vor, dass ich noch ein zweites Mal pro Woche einen Besuch mache, wenn mir der eine Nachmittag nicht gereicht hat.

Die Gespräche dauern selten weniger als eine halbe Stunde, nur in Ausnahmen länger als eine ganze Stunde. Bei den allermeisten Häftlingen ist ein grosses Mitteilungsbedürfnis vorhanden, was nicht überraschend ist, wenn man bedenkt, wie eingeschränkt ihre Kommunikationsmöglichkeiten insgesamt sind.

Meine Besuche finden in der Regel in der Zelle statt. Es gibt auch Ausnahmen, wenn bestimmte Gründe das erforderlich machen.

Da ich nach Betreten des Gefängnisses einen Zellschlüssel für die allermeisten Zellen erhalte, kann ich mich innerhalb des Gebäudes relativ frei bewegen und meine Besuchsentscheidungen treffen.

Ich trete erst in die Zelle ein, nachdem ich angeklopft habe und der Insasse mir erlaubt hat, den Raum zu betreten. Das bewusste Eintreten in die Zelle ist mir wichtig, weil ich damit von Anfang an Respekt vor der Person zeigen kann und zugleich, dass ich eine Begegnung zwar anbieten, aber auf keinen Fall aufdrängen will.

Meine Grundeinstellung gegenüber dem Häftling ist, dass ich zunächst mal jedem alles glaube, was er mir erzählt – im klaren Wissen darum, dass das mitnichten immer die Wahrheit im juristischen Sinne ist. Aber es ist halt das, was er mir mitteilen will von sich in diesem Moment. Und das verdient zunächst mal Respekt.

Über das Delikt des Insassen weiss ich in der Regel vorher nichts. Entweder erzählt er mir davon oder halt nicht. Beides respektiere ich. In Ausnahmefällen informiere ich mich über den Insassen vor meinem Erstbesuch.

Die Einzelbesuche in der Zelle bilden den Kern meiner Tätigkeit im Gefängnis. Darüber hinaus gibt es jedoch zusätzliche Angebote.

Etwa einmal pro Monat gestalte ich zusammen mit Personen von der Heilsarmee einen Singabend. Zudem finden zwei religiöse Anlässe im Jahr statt: die Weihnachtsfeier und die Osterfeier. Eingeladen sind dabei alle Insassen, die aufgrund ihrer Haftsituation zugelassen sind. Religionszugehörigkeit spielt keine Rolle. Aber natürlich bemühen wir uns darum, dass sich auch Nichtchristen wohl fühlen können bei diesen eigentlich christlichen Feiern.

Die Osterfeier habe ich in den letzten Jahren – auch 2019 – jeweils gemeinsam mit jungen Erwachsenen aus den beiden Pastoralräumen gestaltet.

Im Anschluss an Weihnachts- bzw. Osterfeier findet jeweils ein gemeinsames Nachtessen im Gemeinschaftsraum statt. Das ist insofern etwas Besonderes, weil die Insassen sonst sämtliche Mahlzeiten allein in ihrer Zelle zu sich nehmen.

Seit inzwischen siebeneinhalb Jahren bin ich nun an diesen beiden Orten – Spital und Gefängnis – tätig. Dabei wird mir immer mehr bewusst, wie viele Gemeinsamkeiten es gibt: Bezüglich der Situation von Patienten/Insassen. Bezüglich der Fragestellungen, die sich bei Menschen in einer Grenzsituation ergeben. Auch bezüglich meiner Seelsorgearbeit.

Und ein verbindender Begriff, ein verbindendes Anliegen ist eben Care. Füreinander dasein. Füreinander sorgen.

Wo Care ist, da ist Gott.

Ubi caritas deus ibi est.

2.8 Ökumene

Ressortleiter: Urs Elsener, Synodalrat

Das Angebot an ökumenischen Anlässen in den Pfarreien im Kanton Schaffhausen war auch im Jahr 2019 wiederum gross: verschiedenste Gottesdienste, Weltgebetswoche für die Einheit der Christen, Weltgebetstag der Frauen, Suppentage, Mittagstische, Frauenmorgen, Chlichinder-Fiiren, Seniorennachmittage, Wanderungen, Ausflüge für Pensionierte, Jugendgottesdienste, Kindertage, Kanzeltausch, Fastenwoche, Sternsingeraktion, der Munot-Gottesdienst und schliesslich die Schaffhauser Betttagsaktion. Bei all diesen Anlässen und Gottesdiensten war die ökumenische Zusammenarbeit wiederum sehr vielfältig und erfolgreich.

Historisch gesehen fand am 1. April 2019 ein ganz besonderer Anlass statt: Man gedachte der Bombardierung Schaffhausens vor 75 Jahren. An diesem Gedenk Anlass auf dem Waldfriedhof legten Bundesrätin Karin Keller-Sutter und US-Botschafter Edward T. McMullen je einen Kranz nieder; Pfarrer Martin Baumgartner und Pfarrer Urs Elsener sprachen Gebete und Stadtrat Raphael Rohner hielt eine Ansprache. Im 2. Teil des Anlasses in der Steigkirche sprachen neben der Bundesrätin und dem US-Botschafter auch noch Stadtpräsident Peter Neukomm und Historiker Matthias Wipf.

Das Bettagsmandat der drei Landeskirchen befasste sich im 2019 mit dem Thema „Einheit in der Vielfalt – Vielfalt in der Einheit“. Mit dem Text wiesen die Verfasser auf die wichtige Thematik der Bewahrung der Schöpfung hin und riefen dazu auf, einen achtsamen und respektvollen Umgang mit der Natur, den Tieren, Pflanzen und Meeren zu pflegen – in Verantwortung für die Generationen nach uns.

Auch in verschiedenen Gremien wurde ökumenisch wieder sehr gut zusammengearbeitet: z.B. bei den Treffen der Vertreter der drei Landeskirchen (Evangelisch-Reformiert, Römisch-Katholisch und Christkatholisch), in der Gruppe des „Interreligiösen Dialogs“ oder auch in der Friedhofscommission der Stadt Schaffhausen.

2.9 Soziales

Ressortleiter: Norbert Stettler, Synodalrat

2.9.1 Allgemeines

Die Zuständigkeiten für die einzelnen unterstützten Organisationen blieb unverändert und die Zusammenarbeit hat sich bewährt.

Unter Punkt 4.2. bis 4.4. finden sie die Beiträge.

2.9.2 Bettagsaktion

Marcelina Zürcher, Präsidentin Arbeitsgruppe Bettagsaktion

2019 hat sich die Bettagsaktion einem Projekt in Russland zugewendet. Seit vielen Jahren arbeitet die in Zürich beheimatete Organisation G2W – Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West – mit einheimischen Partnern in verschiedenen Projekten zusammen, u.a. im Projekt „Arche“ in Kostroma.

G2W wurde 1972 von Vertretern der bündnerischen Evangelisch-reformierten Kantonalkirche zusammen mit dem Römisch-katholischen Bischof von Chur als eine der ersten ökumenischen Einrichtungen in der Schweiz gegründet. Früh engagierten sich auch Vertreter und Vertreterinnen der Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Schaffhausen aktiv im Verein. Zur Zeit ist G2W die einzige schweizerische Entwicklungsorganisation, die noch in Russland arbeiten darf. Bis heute unterstützt die Schaffhauser Kantonalkirche G2W mit einem jährlichen Beitrag aus dem OeME Budget.

Die „Arche“ steht Kindern und Jugendlichen von 3 bis 18 Jahren offen und bietet viele kostenlose Freizeitkurse. Ausserdem ist sie Heimat für eine Pfadfinderbewegung, die gezielt soziales Verhalten fördert. Die „Arche“ ist aber auch ein grosses, altes, renovierungsbedürftiges Haus mit kaputter Heizung, was zur Folge hatte, dass Räume im Winter nicht mehr benützt werden können. Mit der Sammlung der Bettagsaktion wurden die Heizungsanlage erneuert und Fenster und Türen saniert.

Die Sammlung der Bettagsaktion, die sich aus Privatspenden der Schaffhauser Bevölkerung, den Kollekten aus den Gottesdiensten und einem Beitrag des Kantons Schaffhausen zusammensetzt, hat Fr. 50'911.30 ergeben.

Per Ende 2019 hat die Präsidentin Marcelina Zürcher ihre Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Bettagsaktion beendet.

2.9.3 Kommission Diakonie

Norbert Stettler, Synodalrat

Die 2018 konstituierte Kommission Diakonie hatte sich im vergangenen Jahr fünfmal getroffen. Unabhängig von der Kommission fand in Schaffhausen am 12.6.2019 die Fachtagung für die Sozialarbeitenden des Bistums Basels statt. Die erfolgreiche Organisation lag in den Händen von Claudia Trutmann. Anfangs Jahr gestalteten wir den Internetauftritt im Rahmen der neuen Homepage www.kathschaffhausen.ch neu. Im Herbst beschäftigten sich Claudia Trutmann und Monica Achermann intensiv mit der Geschenkaktion zu Weihnachten in der WG Geissberg. Dank Unterstützung der Römisch-katholischen Landeskirche konnten wir zahlreichen Bewohnern ein individuelles Weihnachtsgeschenk ermöglichen. Parallel dazu durften wir am 2. Dezember den Synodalrat, die Synodalen und die Freiwilligen der einzelnen Diakoniegruppen im Kanton zu einer Besichtigung der Ausstellung "Willkommen zu Hause" zum Thema Gewalt in Partnerschaften und Familien unter Leitung von Cornelia Egli-Angele einladen. Abgerundet wurde der Anlass mit einem Apéro, welcher es ermöglichte, sich auch noch über das Gesehene auszutauschen.

Abschliessend möchte ich mich bei Claudia Trutmann (Pastoralraum Schaffhausen-Reiat) und Monica Achermann (Pastoralraum Neuhausen-Hallau) für die kompetente und immer engagierte Zusammenarbeit herzlich bedanken.

2.10 Öffentlichkeitsarbeit/Medien

Ressortleiter: Andreas Textor, Synodalratspräsident

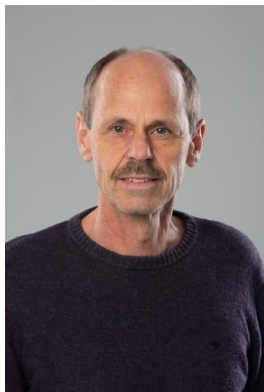
2.10.1 forumKirche

Ressortleiter: Adrian Fritschi, Synodalrat

Auszug aus dem Jahresbericht des leitenden Redaktors Detlef Kissner

Personelles

- Detlef Kissner, Leitender Redaktor, 80%
- Sarah Stutte, Redaktionelle Mitarbeiterin, 70%
- Susanna Keller-Cavicchiolo, Sekretärin/Lektorin, 60%



Inhaltliches

forumKirche möchte seine Leserinnen und Leser über regionale und überregionale Themen und Ereignisse informieren, die aus kirchlicher Sicht eine hohe Aktualität und Relevanz besitzen, und ihnen dazu die nötigen Hintergrundinformationen liefern.

Die beherrschenden Themen des Jahres 2019 spiegelten sich auch in den Beiträgen von forumKirche wider: Um die ökologische Verantwortung ging es in Artikeln über die regionale Klimastreikbewegung, die Anstrengungen der Kirchen in ökologischer Hinsicht und die Biodiversitätsinitiative im Thurgau. Die Frage, wie sich künftig sexueller Missbrauch verhindern lässt, zog sich durch verschiedene Beiträge und wurde auch im Interview mit Bischof Felix Gmür behandelt. Das Thema «Frau in der Kirche» fand unter den Aspekten Care-Arbeit und Frauenstreik Eingang in das Pfarreiblatt. In Beiträgen über eine Auszeit im Kloster, über Stille oder in einem Interview mit Anselm Grün über «Bilder der Seele» konnten Leserinnen und Leser darüber hinaus spirituelle Anregungen finden.

Die Jahresserie 2019 stand im Zeichen von «Dichten Worten»: Christoph Sutter und Gaby Zimmermann lenkten in ihren Gedichten den Blick auf die kleinen Dinge des Alltags, Besonderheiten der Jahreszeiten, Zwischenmenschliches und Allzu-Menschliches – mal zum Schmunzeln verleitend, mal zum Nachdenken anregend. Ausserdem wurden in Kooperation mit Prof. Markus Ries in einer fünfteiligen Serie «Reformen in der Kirche» vom 10. bis ins 20. Jahrhundert vorgestellt. Themen anderssprachiger Missionen und aktuelle interreligiöse Fragen stehen im Mittelpunkt der Serie Kirche ohne Grenzen. Zum Autorenteam, das seit 2019 von Monika Freund Schoch geleitet wird, gehören fünf junge Frauen und ein junger Mann aus unterschiedlichen Missionen.

Redaktionskommission forumKirche

Zur Sommerpause reichten Marcel Ruepp (Präsident) und Daniela Albus ihren Rücktritt aus der Redaktionskommission ein. Armin Ruf (Gemeindeleiter der Pfarrei Weinfelden) wurde von der Konferenz der Leitungspersonen der Pastoralräume als neues Mitglied der Kommission bestimmt. Matthias Loretan übernahm den Vorsitz kommissarisch bis zu einer in 2020 geplanten Neuwahl.

Seit dem 20. Dezember 2018 präsentiert sich forumKirche in einem neuen Webauftritt. Die neue Webseite wurde vor allem im ersten Halbjahr 2019 weiterentwickelt.

Während des Jahres wurde von der Redaktion ein Konzept für einen Heftrelaunch entwickelt, das die Redaktionskommission mit Rückmeldungen und Vorschlägen kritisch begleitete. Der Heftrelaunch wird in der ersten Ausgabe 2020 umgesetzt.

Hinsichtlich der Veränderung in der Herausgeberschaft wurde über die zukünftige Rolle der Redaktionskommission diskutiert.

Der Kommission gehörten folgende Mitglieder an:

Marcel Ruepp, Vorsitz bis Juli 2019

Matthias Loretan, Kommissarischer Vorsitz (ab Juli 2019)

Daniela Albus, bis Juli 2019

Wilma Kwasnicki

Armin Ruf, ab Herbst 2019

Margrith Mühlebach, Regionalleitung St. Viktor

Ohne Stimmrecht:

Marie-Anne Rutishauser, Verwaltungskommission

Detlef Kissner, Leitender Redaktor

Sarah Stutte, Protokollführung

Verwaltungskommission

Adrian Fritschi, Synodalrat

Der Vertrag von 2010 zwischen der Römisch-katholischen Landeskirche Thurgau, der Römisch-katholischen Landeskirche Schaffhausen und der Genossenschaft Pressverein bildet die Grundlage für die Herausgabe des Pfarreiblattes forumKirche. Die Steuerungsgruppe «Medien» der Thurgauer Landeskirche führte mit den Vertretern der beiden anderen Vertragspartnern Verhandlungen darüber, die Herausgeberschaft von forumKirche alleine zu übernehmen. Die beiden angesprochenen Vertragspartner stimmten diesem Ansinnen zu. Die Synode der Landeskirche Thurgau autorisierte den Kirchenrat am 28.11.2019 dazu, die alleinige Herausgabe von forumKirche ab 2020 zu übernehmen und die vertraglichen Grundlagen dafür zu schaffen. Die Römisch-katholische Landeskirche Schaffhausen stimmte der Auflösung des bisherigen Vertrages und der Ausarbeitung eines neuen Kooperationsvertrages mit der Römisch-katholischen Landeskirche Thurgau zu.

Der Kommission gehörten folgende Mitglieder an:

Marie-Anne Rutishauser, Vorsitz Röm.-kath. Landeskirche Thurgau

Adrian Fritschi Röm.-kath. Landeskirche Schaffhausen

Elmar Hengartner Pressverein Frauenfeld

ohne Stimmrecht:

Marcel Ruepp Redaktionskommission

Detlef Kissner Leitender Redaktor

Susanna Keller-Cavicchiolo Protokollführung

Druckauflage von forumKirche

Die Druckauflage und die Zahl der Abonnenten sind gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Zeitraum	Druckauflage forumKirche:	Anzahl Abos gesamt TG/SH:	Anzahl Abos Schaffhausen
07/2009 – 06/2010	47'116	47'017	10'713
07/2010 – 06/2011	47'399	47'257	10'789
07/2011 – 06/2012	48'192	48'043	10'804
07/2012 – 06/2013	48'901	48'770	10'924
07/2013 – 06/2014	49'626	49'537	10'891
07/2014 – 06/2015	49'403	49'304	10'882
07/2015 – 06/2016	50'327	50'181	10'937
07/2016 – 03/2017	50'524	50'318	11'005
04/2017 – 03/2018	51'566	51'314	10'838
04/2018 – 03/2019	54'243	53'595	10'728

2.10.2 Ökumenische Kommission für Medienarbeit (OeKM)

Stefan Bruderer

Im Jahr 2019 wurde die ökumenische Medienarbeit weiterhin von Stefan Bruderer (Radiobeauftragter der Römisch-katholischen Kirche Schaffhausen) und Doris Brodbeck (Fachstelle Kommunikation der Evangelisch-reformierten Kirche) gemeinsam verantwortet. Über die Sommermonate vertrat Stefan Bruderer Doris Brodbeck während ihres Studienurlaubs.

Auch in diesem Jahr konnten einige neue Aktionen lanciert werden. Ein ungewohntes Ostersujet, das die Kommunikationsbeauftragten der Evangelisch-reformierten Kantonalkirchen der Deutschschweiz für eine Postkarte an kirchenferne Mitglieder entwickelt hatten, konnte die OeKM für eine eigene Osteraktion übernehmen. Es zeigte eine erstaunte junge Frau mit dem Ausspruch „Was? Der ist gar nicht tot?“. Das Sujet wurde in der Region Schaffhausen als Inserat geschaltet sowie als Buswerbung über die Ostertage. Es stiess auch in Kirchgemeinden auf Interesse. Auf der Homepage der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen und Gemeinden www.schaffhauserkirchen.ch wurde mit diesem Sujet passend dazu auf die Ostergottesdienste der Kirchen hingewiesen. Diese Homepage erschien zudem auf Ostern hin in neuem Design und zeigt auch die kirchlichen Sendefässer der OeKM. Den kirchlichen Sprechenden beim Fernsehen und Radio wurde mit einem Frühstücksbuffet gedankt, mit Weiterbildungsmöglichkeiten und mit Pro City-Geschenkbons zu Weihnachten. Für die zurücktretenden TV-Sprechenden Natalie de Lisa und Paul Ludigs konnte der Kirchenmusiker Christoph Honegger gewonnen werden. Zudem ist der christkatholische Pfarrer Klaus Gross zum Team hinzugestossen. Die OeKM unterstützte auch die Anfrage des Theologischen Verlags Zürich TVZ, auf Herbst 2020 einen Weihnachtsgeschichten-Band aus dem Kanton Schaffhausen zu produzieren, und half dieses Projekt bekannt zu machen. Mitte Dezember schliesslich gelangte der Chefredaktor der Schaffhauser Nachrichten an die Landeskirchen mit der Anfrage, ab Januar auch eine Kolumne von Theologinnen und Theologen schreiben zu lassen unter dem Titel „Die Bibel einfach erklärt“. Nach vielen spontanen, positiven Reaktionen konnte das Projekt in ökumenischer Zusammenarbeit auf den Weg gebracht werden.

2.11 Digitalisierung

Ressortleiter: Adrian Fritschi, Synodalrat

2.11.1 Projekt «Kommunikationsplattform»

Am 18. Juni 2019 fand für die Redaktorinnen und Redaktoren ein Schulungstag (Refresh Website) und die Einführung in die neue Redaktionshilfe «forum-Kirche» statt.

Die neue Homepage der Schaffhauser Landeskirche ist seit dem 22. Februar 2019 online. Die beiden Schaffhauser Pastoralräume und die Pfarrei Ramsen haben während des Jahres 2019 ihre neuen Homepages auf der Basis der Kommunikationsplattform aufgeschaltet. Die Pfarrei Stein am Rhein ist auf der im Dezember 2018 erneuerten Website des Seelsorgeverbandes St. Otmar präsent.

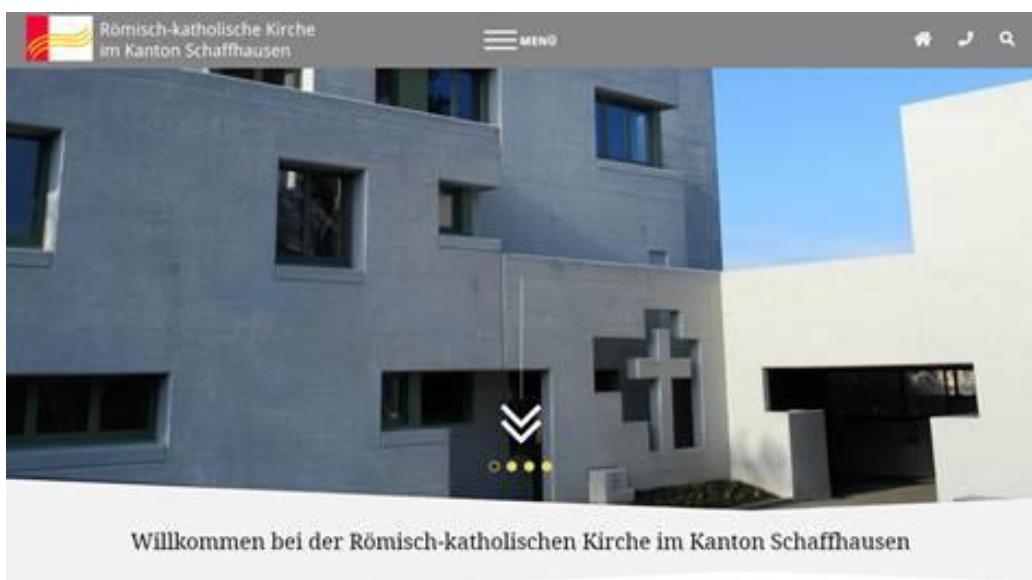
Das Projekt «Kommunikationsplattform» wurde planmässig per 31. Dezember 2019 abgeschlossen. Die Plattform wird weiterhin laufend verbessert und auch stetig ausgebaut.

2.11.2 Ständige EDV-Kommission

Die ständige EDV-Kommission der Schaffhauser Landeskirche traf sich zu ihrer jährlichen Sitzung im Pfarreizentrum St. Maria in Schaffhausen. Allgemeine Informationen, der Austausch untereinander und insbesondere das Projekt «Kommunikationsplattform» (Landeskirche Schaffhausen) waren dabei die Themen.

2.11.3 Homepage «kathschaffhausen.ch»

Die Rubrik «Gottesdienste» war 2019 bei den Nutzerinnen und Nutzern der neuen Homepage bei weitem die beliebteste Seite. Der absolute Spitzentag beim Besuch auf der Homepage war der 24. Dezember 2019. Die Userinnen und User benutzten zum Aufrufen der Homepage „kathschaffhausen.ch“ folgende Geräte: 47% ein Desktopgerät (PC), 47% ein Mobilgerät (Handy) und 6% ein Tablet.



3. RKZ & Bistum

3.1 Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ)

Luc Humbel, Präsident/Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ

Auf das Zusammenspiel kommt es an

Im Jahr 2019 stand ein Thema im Zentrum: Das duale System, das sich für die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) in der Zusammenarbeit mit der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) zu bewähren hat. Um Behördenmitglieder und pastoral Verantwortliche für die Regeln des Zusammenwirkens zu sensibilisieren, wurde ein Kartenspiel entwickelt. Dessen wichtigste Spielregel lautet: «Im dualen System geht es nicht um Gewinnen oder Verlieren. Entweder gewinnen alle oder es verlieren alle.»

Auch der RKZ-Fokus vom 19. September griff die Frage nach den Chancen des dualen Systems auf. Über 100 Behördenmitglieder, Verantwortliche aus den Bistümern sowie Vertreterinnen und Vertretern mitfinanzierter Institutionen folgten der Einladung nach Bern. Auf das Referat eines Chefarztes, der das «Zusammenspiel» der verschiedenen Akteure im Spital erläuterte, folgte ein Podium mit dem Präsidenten der SBK, Bischof Felix Gmür, der «Religionsministerin» des Kantons Waadt, Staatsrätin Béatrice Métraux, sowie dem Präsidenten der RKZ, Luc Humbel. Eines seiner Statements lautete: «Das duale System schafft die Möglichkeit eines verbindlichen Rechts der Gläubigen auf Mitwirkung und Mitverantwortung. Eine Kirche, in der eine verbindliche und mitverantwortende Mitwirkung der Gläubigen nicht erwünscht ist, kann nicht meine Kirche sein.»

Ringens um einen gemeinsamen Weg zur Erneuerung der Kirche

Kein «leichtes Spiel» war das Bemühen, ein Einvernehmen zwischen SBK und RKZ im Umgang mit der Krise in der katholischen Kirche zu erzielen. Die RKZ trat und tritt für einen gesamtschweizerisch vereinbarten und verbindlichen Prozess und für Augenhöhe im Miteinander von SBK und RKZ ein. Den spärlichen Informationen der SBK gegen Ende Jahr war allerdings zu entnehmen, dass das Thema vorderhand auf Bistumsebene angegangen wird. Da die Bischöfe jedoch festhielten, «der Wille, diesen Weg gemeinsam mit allen Gläubigen der Schweiz zu gehen», sei «ungebrochen», und Renata Asal-Steger als künftige RKZ-Präsidentin betonte, dass «kein Weg an einer Erneuerung vorbeiführt», wird das Ringens um einen gemeinsamen Weg weitergehen und hoffentlich zu gemeinsamen Lösungen führen.

Grosse Projekte mit Blick auf die Zukunft

Zudem befasste sich die RKZ mit drei für die Zukunft wichtigen Projekten:

- Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die Migrationspastoral (gemeinsam mit der SBK)
- Abschluss von Leistungsvereinbarungen mit pastoralen Institutionen
- Überprüfung des RKZ-Beitragsschlüssels.

Zwei Frauen und ein Romand an der Spitze der RKZ

Für die Amtsdauer 2020-2021 wurden Ende Jahr die Gremien neu bestellt. Luc Humbel, Präsident seit 2016, wurde mit grossem Dank verabschiedet. Seine Nachfolgerin ist die Luzerner Synodalratspräsidentin Renata Asal-Steger. Als Vizepräsidentin und -präsident amtieren Franziska Driessen-Reding (ZH) und der Westschweizer Roland Loos (VD).

Vollständiger Jahres- und Finanzbericht und weitere Informationen:
www.rkz.ch

3.2 Bistum

3.2.1 Finanzkommission des Bistums Basel

Norbert Stettler, Synodalrat

Am 15.6.2019 wurde die Rechnung des Bistums 2018 inklusive der Rechnungen der regionalen Bistumsvikariate besprochen und zur Kenntnis genommen. Die Rechnung 2018 schloss mit einem Plus von Fr. 143'219 ab. Der Bistumsbeitrag wurde unverändert bei Fr. 3.3 Mio. festgelegt. Die Aufteilung unter den Bistumskantonen erfolgt gemäss dem RKZ-Schlüssel des Vorjahres. Weiter orientierte der Generalvikar Markus Thürig über das Projekt Personaldatenbank. An der 127. Sitzung der Finanzkommission am 6.10.2019 in Basel wurde der voraussichtlich negative Abschluss des Budgets 2020 in der Höhe von Fr. 260'300 zur Kenntnis genommen. Der Finanzplan 2020-2024 mit einer voraussichtlichen Reduktion des Eigenkapitals wurde ebenfalls akzeptiert. Am Vorabend hat das kleine Gesprächsforum ihre Organisationsform überprüft und ist zum Schluss gekommen, dass zukünftig die Finanzthemen bereits am Freitag besprochen werden können. Der Vorschlag wurde innerhalb der Finanzkommission diskutiert und man hat entschieden, dass eine Anpassung der Organisationspapiere für die nächste Sitzung am 13.6.2020 ausgearbeitet wird. Dies wäre dann zugleich die letzte Sitzung der Finanzkommission im bisherigen Rahmen.

3.2.2 Kleines Gesprächsforum

Andreas Textor, Synodalratspräsident

Das Kleine Gesprächsforum dient dem informellen Gedankenaustausch zwischen dem Bischof von Basel und den Exekutivpräsidien der staatskirchenrechtlichen Körperschaften der Bistumskantone und wird jeweils am Vorabend der Sitzung der Finanzkommission des Bistums durchgeführt.

In der Berichtsperiode fanden zwei Sitzungen statt.

3.2.3 Leitung Bistum Basel und Bischofsvikariat St. Viktor

Bistumsregionalleitung St. Viktor

Margrith Mühlebach-Scheiwiller, Regionalverantwortliche

Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar

Schlagzeilen: Sie weisen uns auf Wissenswertes hin. Dabei gibt es die grossen Schlagzeilen, wie aktuell das Corona-Virus, die einen grossen Teil der Informationsfenster für sich in Beschlag nehmen. Da nützen auch all die Hinweise der Fachärzte nichts, dass eine normale Grippe ein Vielfaches der Todesfälle verursacht. Ob diesem Gewicht bleibt dann oft kein Platz mehr für die kleinen Schlagzeilen, wie z.B. dem, was alles gut läuft in unserer Welt. In diesem Bericht wollen wir beiden Arten von Schlagzeilen das gleiche Gewicht geben und trotzdem wird es nur eine Auswahl sein.

Missbrauch: Dies war die dominierende Schlagzeile für die Kirche im Jahr 2019. Dank den bereits seit Jahren laufenden Präventionsbemühungen in unserem Bistum können wir die letzten Jahrzehnte auf sehr wenige Fälle zurückblicken. Doch das Ziel unseres Bischofs ist klar:

null Fälle! Deshalb wurden die Abläufe nochmals überprüft und verbessert, ebenso die Präventionsmassnahmen. Alle 10 Bistumskantone haben sich auf den Weg gemacht, ihre eigenen Richtlinien zusammen mit dem Bistum zu harmonisieren, damit auch hier klare Regeln gelten.

Pastoralräume: In beinahe allen Bistumskantonen konnten auch 2019 wieder Pastoralräume errichtet werden und neue haben in die Projektphase gestartet. Wir sind zuversichtlich, dass bald für alle Pastoralräume eine Lösung gefunden werden kann.

Frauenstreik: Der Frauenstreik hatte auch eine kirchliche Seite: «Punkt.Amen» war der Ausruf. Obwohl unser Bistum für die Gleichberechtigung der Frauen jeden möglichen Spielraum des weltkirchlichen Gesetzes ausnützt und so in allen Ebenen bis hinauf zur Bistumsleitung Frauen vertreten sind, hat sich der Bischofsrat in seiner Klausur nochmals intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt. Dabei hat er auch beraten, wie mehr Frauen in Führungspositionen gebracht werden könnten.

Nomenklatur: ist die Funktionsbezeichnung des kirchlichen Personals. Während die Bezeichnung Priester und die Funktionen, Vikar, Pfarrer oder Kaplan allen klar sind, war dies bei den ungeweihten Seelsorgerinnen und Seelsorgern nicht so. Sie empfanden ihre Bezeichnungen als irreführend, ja gar herabsetzend. So wurde die Bezeichnung Lientheologe im Allgemeinen nicht von Laos = Volk Gottes her abgeleitet, sondern von der ersten Deutung des Dudens: Jemand, der auf einem bestimmten Gebiet keine Fachkenntnisse hat. Auch beim Pastoralassistenten hörte man mehr die Assistenz heraus. Deshalb hat das Bistum Basel dies geändert. Neu heisst es Theologin/Theologe und Pfarreiseelsorgerin oder Pfarreiseelsorger.

Personalmangel: Viele Probleme gäbe es nicht, wenn wir genügend kirchliches Personal hätten. Wir sind deshalb dankbar, dass sich alle vier Kantone unserer Region am Deutschschweizer Projekt «Chance Kirchenberufe» beteiligen. Natürlich braucht es daneben noch weitere Bemühungen. So hat die Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz (DOK) den neuen Lehrgang «Leitungsassistentenz» für Pastoralräume geschaffen. Mit dieser Funktion sollen hochqualifizierte Menschen, die Leitenden von administrativen und organisatorischen Aufgaben entlasten. Auch der Bischofsrat hat sich in seiner Klausur mit der Personalstrategie befasst.

Freiwilligenarbeit: Die viele Freiwilligenarbeit kann nicht hoch genug geschätzt werden. Auch aus diesem Grund hat die DOK den neuen Lehrgang «Kirchliche Freiwilligenanimation» geschaffen. Doch noch viel wichtiger ist es, dass vor Ort in den Pfarreien und Kirchgemeinden immer wieder Wertschätzung gezeigt wird, wie z.B. mit Dankesanstössen oder dem «Dank dir!- Preis» wie es z.B. die Landeskirche Luzern tut.

Dies sind nur einige Schlagzeilen, die wiederum nur einen kleinen Teil unserer Kirche ausmachen. Wir danken allen, die sich im vergangenen Jahr für die Kirche und den Glauben eingesetzt und für gute Schlagzeilen gesorgt haben.

3.2.4 Gemeinsame Sitzung der Bistumsregion St. Viktor

Andreas Textor, Synodalratspräsident

Einmal jährlich treffen sich die Bistumsregionalleitung der Bistumsregion St. Viktor sowie die Exekutiven der staatskirchenrechtlichen Körperschaften der Bistumskantone Luzern, Schaffhausen, Thurgau und Zug zu einer gemeinsamen Sitzung.

Die Sitzung fand in der Berichtsperiode im Kanton Thurgau in Weinfelden statt. Es wurden die Jahresrechnung 2018 und das Budget 2020 der Bistumsregion St. Viktor zur Kenntnis genommen.

Bezüglich Seelsorgeaushilfen wurden überkantonal vereinheitlichte Ansätze diskutiert und die Erarbeitung von entsprechenden Richtlinien begrüsst.

3.2.5 „migratio“ Kommission der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) für Migration

Karl-Anton Wohlwend, Nationaldirektor a.i.

2019 war für migratio ein Jahr mit vielen verschiedenen Akzenten. Für die Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz bedeutete die Neubesetzung der Funktion des Nationaldirektors einerseits und der Sachbearbeitung andererseits die grösste Veränderung. Gemeinsam konnte dieser Übergang jedoch gut gemeistert werden.

Auf pastoraler Ebene bildete die Begleitung, Unterstützung und Vernetzung der nationalen Koordinatoren der grossen anderssprachigen Gemeinschaften und der Missionare der Minoritätenmissionen eine wichtige Aufgabe. Im 2019 konnte zudem die Beauftragung des verantwortlichen Priesters für die eritreische Gemeinschaft, die im Ge'ez Ritus Gottesdienst feiert, seitens der Bischofskonferenz verlängert und für die Koordination der Seelsorgenden der syromalabarischen Priester ein neuer Verantwortlicher beauftragt werden. In Bezug auf die Begleitung, Unterstützung und Vernetzung bot ein Treffen von allen auf nationaler Ebene tätigen Seelsorgenden eine gute Gelegenheit für den Erfahrungsaustausch.

Zu den pastoralen Aufgaben gehört auch die gemeinsam mit der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz organisierten Treffen zur Vernetzung der Seelsorgenden in den Bundesasylzentren. Bei diesen Treffen stehen der Austausch untereinander und die Aufnahme von Anliegen der Seelsorgenden im Vordergrund. Diese Anliegen werden bei regelmässigen Gesprächen mit dem Staatssekretariat für Migration eingebracht und diskutiert.

Auf konzeptioneller Ebene stand bei migratio die Fortsetzung der Arbeiten rund um das 2017 gestartete Projekt «Gesamtkonzept Migrantenpastoral» im Vordergrund. Ziel des von der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) lancierten Projektes ist die Erarbeitung eines zukunftsweisenden pastoralen Gesamtkonzeptes für die Migrantenpastoral und für ein vermehrtes Miteinander von «Einheimischen» und «Anderssprachigen». Unter der Mitarbeit meines Vorgängers Dr. Patrick Renz wurde im Januar mit Teilprojekt 1 die «Auswertung einer Erhebung der Ist-Situation und ihrer Beurteilung» abgeschlossen. Gesamtschweizerisch verfügen rund 37% der Wohnbevölkerung über einen Migrationshintergrund. Im Kanton Schaffhausen liegt dieser Wert mit 40% leicht höher. Ab Mai folgten die Arbeiten von RKZ und migratio an Teilprojekt 2 «Gesamtkonzept Migrationpastoral», sodass Ende Jahr ein Entwurf des «Gesamtkonzeptes Migrationpastoral» vorgelegt werden konnte, welches 2020 vernehmlasst und verabschiedet werden soll.

Höhepunkt des Jahres 2019 bildete die erstmalige Feier des 105. Tages der Migrantinnen und Migranten Ende September der Schweizer Kirche mit der gesamten Weltkirche. Dieses stand unter dem Motto «Es geht nicht nur um Migrantinnen und Migranten» es geht auch um uns, unsere Ängste, etc.

Abgerundet wurde das Jahr bei migratio durch den regelmässigen Austausch mit den Verantwortlichen der Sektion «migrants and refugies» des Heiligen Stuhles und durch ein Treffen aller migratio-Direktoren Europas in Athen. Neben dem Austausch über die Situation in den verschiedenen europäischen Ländern bildete die schwierige Flüchtlingssituation in Griechenland ein zentrales Thema.

Die Schweizer Bischofskonferenz misst den Themen rund um Migration, Flüchtlinge und Migrationpastoral eine hohe Bedeutung bei. Dies zeigt auch die Tatsache, dass 2019 an allen Sitzungen der Bischofskonferenz diese Themen traktandiert waren.

3.2.6 Diözesankonferenz

Andreas Textor, Synodalratspräsident

In der Berichtsperiode fanden keine Sitzungen statt.

3.2.7 Diözesaner Seelsorgerat Bistum Basel (DSR)

Regina Wettstein, Delegierte Landeskirche

Das Amtsjahr 2019 startete mit unserem Treffen im März, das mir und den anderen Mitgliedern des Rats die Möglichkeit gab, in den drei Arbeitsgruppen anhand unseres Arbeitsauftrags und unserer Zielformulierungen, die wir an der letzten Tagung erarbeitet haben, weiterzuarbeiten.

Während des Junitreffens, bei dem ich leider nicht anwesend sein konnte, wurden die Kernthemen "Politischer werden", "Zusammenleben mit Missionen" und "Partizipation" konkretisiert und durch jeweils ein Ratsmitglied vertreten.

Im November tagte der DSR mit dem Priesterrat und dem Rat der Diakone und Theologen/-innen. Dieses Treffen war sehr aufschlussreich für alle Räte, es herrschte ein reger Austausch.

4. Unterstützte Organisationen

4.1 Kantonsleitung Jungwacht/Blauring Schaffhausen

Jana Filippi, Präsidium

Jungwacht/Blauring Schaffhausen umfasst momentan vier Scharen in der Stadt Schaffhausen. Die jugendlichen Leitenden gestalten und organisieren wöchentlich ein spannendes und altersgerechtes Freizeitprogramm für die Blauringmädchen und Jungwächter. Wichtige Werte wie Gemeinschaft, Mitbestimmen, Natur erleben und Respekt werden in den zahlreichen Aktivitäten von Jungwacht/Blauring gelebt und gefördert. Nebst den wöchentlichen Gruppenstunden finden im Sommer die zweiwöchigen Sommerlager statt, welche mit sehr grossem Aufwand verbunden sind und die Leitenden immer wieder vor neue Herausforderungen stellen. Ende Mai fand das traditionelle Seifenkistenrennen im Chlaffental statt, welches zahlreiche Rennfahrer und Zuschauer anlockte. Im September nahm die Jubla Schaffhausen am nationalen Jublatag teil.

Der Jugendverband ist mit der katholischen Kirche verbunden, gleichzeitig aber offen für alle Kinder, unabhängig von Ethnie, Konfession und Weltanschauung. Auf kantonaler Ebene erhält Jungwacht und Blauring ideelle und finanzielle Unterstützung durch die Römisch-katholische Landeskirche. Diese finanzieren grösstenteils die Ausbildung unserer Leitenden und die räumliche Infrastruktur.

Die Kantonsleitung (Kalei) funktionierte sehr gut und es konnte mit viel Freude und Elan gearbeitet werden. Die Kalei ist für die Betreuung der Scharen und Leitung verschiedener Projekte zuständig. Im Jahr 2019 stiessen neue Personen zur Kantonsleitung dazu. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den neuen Mitgliedern. Im Laufe des Jahres wurden unterschiedliche Weiterbildungsblöcke zu verschiedenen aktuellen Themen angeboten, um die Leitenden mit den nötigen Inputs und dem neusten Wissen zu unterstützen.

4.2 benevol Schaffhausen, Fachstelle für Freiwilligenarbeit

Ralph Künzle, Geschäftsstelle benevol; Christine Baumann, Delegierte Landeskirche

benevol Schaffhausen berät Kirchgemeinden, Organisationen und Vereine wie auch Freiwillige über Möglichkeiten und Grenzen von freiwillig geleisteter Arbeit. Für Menschen, die in verschiedensten Situationen Besuchsdienste leisten, hat benevol im Berichtsjahr ein breites, sehr geschätztes Weiterbildungsangebot angeboten. Die für die Teilnehmenden kostenlose Tagung «Lebensgeschichten» vom 14. Februar, der Kurs «Transkulturelle Kompetenz» vom 27. Februar, die beiden Kursnachmittage «Leben mit der Krankheit Demenz» vom 12. und 19. März, der Kurs «Eigene Grenzen» vom 14. Mai sowie die Weiterbildung «Resilienz – Psychische Belastbarkeit in der Freiwilligenarbeit stärken» vom 6. November stiessen bei den Besucherinnen und Besuchern auf ein gutes Echo.

Am 5. Dezember, dem Internationalen Tag der Freiwilligen, waren freiwillig Engagierte aus beiden Römisch-katholischen Pastoralräumen sowie der Spitalseelsorge anwesend. Die Wertschätzung der Freiwilligenarbeit, die an diesem Anlass zum Ausdruck kam sowie der freie Austausch untereinander, wurden sehr geschätzt.

4.3 INTEGRES – Integrationsfachstelle Region Schaffhausen

Michela Gallucci; Josif Trajkov, Delegierter Landeskirche

An erster Stelle unserer Beratungsstatistik 2019 nach Nationalitäten steht die Schweiz. Das mag erstaunen. Warum brauchen Schweizerinnen und Schweizer die Beratung einer Integrationsfachstelle? Integres hilft nicht nur Migrantinnen und Migranten in ihrer Alltagsbewältigung. Neben der Beratung für Einzelpersonen bieten wir diese Dienstleistung auch für öffentliche und private Institutionen, Arbeitgeber, Behörden und Verwaltungen an. In den meisten Fällen erfolgt die Fachberatung in Zusammenhang mit einer ausländischen Person oder Personengruppe. Wir haben eine Zunahme dieser Beratungstätigkeit verzeichnen können. Dies ist sicher auch auf die gute Vernetzungsarbeit zurückzuführen, die Integres leistet. Nur wenn man voneinander weiss, kann man das breite Fachwissen der verschiedenen Institutionen nutzen. Nebst der Einzelberatung und der Fachberatung für Institutionen sind die Informationsgespräche für neuzugezogene Personen eine weitere Dienstleistung unserer Fachstelle. Auf Hinweis der Einwohnerkontrollen können sich interessierte Personen für ein Gespräch anmelden, das mittels interkulturellen Dolmetschern in die jeweilige Muttersprache übersetzt wird. Dabei können sämtliche Fragen gestellt werden, die sich rund um den Zuzug in die Schweiz ergeben haben. Das Beratungsteam von Integres ist stets bemüht, den Ratsuchenden die bestmögliche Hilfe zu geben.

4.4 Beratungsstelle für Partnerschaft und Schwangerschaft

Cornelia Egli-Angele, Stellenleiterin; Carmen Isler, Delegierte Landeskirche

Das Jahr 2019 war in mancherlei Hinsicht ein Jahr der Konsolidierung. Im Mitarbeiterinnenteam gab es keine Wechsel. An der Vordergasse 32/34 in Schaffhausen sind wir nun ein ganzes Jahr am Arbeiten; die Räumlichkeiten bewähren sich bestens sowohl für Klientinnen und Klienten als auch für die Mitarbeiterinnen. Mit der Ende 2018 beschlossenen Beitragserhöhung anlässlich der Budgetdebatte 2019 des Kantonsrates konnten wir die Stellenprozente der Beraterinnen um 20 % erhöhen. Seit 1. Januar 2019 ist Cornelia Egli-Angele als Stellenleiterin zu 65 % angestellt. Simone Haag arbeitet mit 20 % und Michaela Steiner mit 30 %. Die Sekretärin Heidi Bolli arbeitet im Stundenlohn. 5 Stellenprozente haben wir übrig für Überstunden und Weiterbildung. Insgesamt beinhaltet die Beratungsstelle 120 Stellenprozente und ein Sekretariat, das stundenweise tätig ist.

Im Vorstand kam es zu einem personellen Wechsel. Der Vertreter des Kantons Schaffhausen, der Dienststellenleiter des Sozialamtes, Christoph Roost entschloss sich, auf Ende 2019 in den Ruhestand überzutreten. Christoph Roost war seit Mai 2015 in unserem Vorstand, als damals vom Regierungsrat des Kantons Schaffhausen beschlossen wurde, unsere Beratungsstellen nun wieder dem Departement des Innern zuzuordnen, nachdem wir einige Jahre beim Erziehungsdepartement waren. Christoph Roost hatte sich in unserem Vorstand bestens integriert und war uns in den letzten Jahren in vielen Belangen eine enorme Stütze. Wir danken Christoph Roost von Herzen für sein grosses Engagement und seine Umsichtigkeit. Als Nachfolger durften wir seinen direkten Nachfolger, Andi Kunz, wählen. Mit Andi Kunz haben wir ein neues veriertes Vorstandsmitglied, das sich schon bestens bei uns einbringt.

Auch den vakanten Sitz der christkatholischen Kirchgemeinde konnten wir wieder besetzen mit dem neuen Pfarrer der christkatholischen Kirchgemeinde, Klaus Gross. Auch er hat sich schon bestens integriert. Somit ist der Vorstand wieder vollzählig.

Partnerschaft

Im Berichtsjahr suchten 122 Paare und Einzelpersonen die Beratungsstelle auf, was zu 340 Gesprächen führte. Die Geschlechter verteilen sich auf 2/3 Frauen und 1/3 Männer. Zudem wurden 200 Beratungen per Mail oder am Telefon durchgeführt. Die Beratungsvergütungen blieben jedoch weiterhin tief, was wie im letzten Jahr darauf hinweist, dass viele Ratsuchende in engen finanziellen Verhältnissen leben.

Zugenommen haben Anfragen für Trennungsberatungen und den dazugehörigen Fragen des Sorgerechts und des Kontaktrechts. Die Altersspanne reicht von 21 bis 81 Jahren.

Schwangerschaft

41 Paare und Einzelpersonen nahmen die Angebote der Beratungsstelle in Anspruch und insgesamt fanden 116 Gespräche statt. Es wurden 20 Gesuche um finanzielle Unterstützung, Kinderbetten und Ferien gestellt, welche einen grossen administrativen Aufwand bedeuten. Die Fallzahlen bewegen sich im gleichen Rahmen wie letztes Jahr. Inhaltlich wurden Ratsuchenden Informationen rund um Schwangerschaft, gemeinsames Sorgerecht, Vaterschaftsanererkennung und Entlastungsangebote vermittelt.

Die Altersgruppe von 25 bis 40 Jahren ist am stärksten vertreten. Die jüngste Ratsuchende war 18 Jahre alt.

Die Hälfte der schwangeren Frauen wird von ihren Partnern begleitet und dies ist zunehmend.

5. Anhang

- Bericht und Erläuterungen des Synodalrats an die Synode zur Rechnung 2019
- Rechnung 2019